

KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN

10 Jahre engagiert



NEWSLETTER 2021
KOMMUNALE KLIMAPARTNERSCHAFTEN

LIEBE KOORDINATORINNEN UND KOORDINATOREN DER KLIMAPARTNERSCHAFTEN,

zehn Jahre ist es bereits her, dass sich die ersten von Ihnen auf den Weg gemacht haben, eine kommunale Klimapartnerschaft zu begründen. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht, wie bei der elften Bundeskonferenz der Kommunalen Entwicklungspolitik in München 2009 die Idee entstand, dass sich Kommunen aus Deutschland und dem Globalen Süden in Tandems für Klimaschutz und -anpassung stark machen. Wer hätte damals gedacht, dass sich daraus ein erfolgreiches Programm mit bisher 80 kommunalen Klimapartnerschaften entwickelt, die bereits mit über 100 innovativen Projekten zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung beigetragen haben?

Das Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ läuft aktuell in seiner achten Phase. Die bisherigen Partnerschaften umspannen ein beachtliches Netz über 29 Länder auf drei Kontinenten. Mit 43 Partnerschaften ist Afrika südlich der Sahara der Spitzenreiter, gefolgt von Lateinamerika und der Karibik mit 30 und Asien mit fünf Partnerschaften. Thematisch engagieren sie sich am meisten im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz, gefolgt von Biodiversitäts- oder Aufforstungsprojekten. Aber auch Themen wie nachhaltige Mobilität, Abfallmanagement und Wasserversorgung, Tourismus, Küstenschutz und Umweltbildung stehen immer wieder auf der Agenda der Kommunen.

Das Jubiläum der Klimapartnerschaften ist ein guter Anlass, um genauer nachzufragen, was deren Erfolg über so viele Jahre hinweg ausmacht und wie Sie selbst ihre Partnerschaften sehen. Wir haben Anfang des Jahres zu einem Fotowettbewerb aufgerufen und Sie gebeten, uns Fotos zuzusenden, die die Geschichte – oder eine Geschichte – Ihrer Klimapartnerschaft erzählen. Wir haben viele beeindruckende Einsendungen erhalten. Dafür an dieser Stelle schon einmal: Danke! Aus den Einsendungen haben wir die besten Motive ausgewählt und sie werden Ende des Jahres in einem Fotobuch erscheinen, das wir anlässlich des Projekt-Jubiläums Ende 2021 veröffentlichen werden.



Exkursion zum Thema Hochwasserschutz, für das die Stadt Hoi An Expertin ist, im Rahmen des Netzwerktreffens der südostasiatischen Kommunen der 5. Phase in Hoi An, Vietnam © SKEW



Am 5. und 6. Oktober 2021 findet ein Netzwerktreffen statt, zu dem wir alle bisherigen Klimapartnerschaften herzlich einladen. Zudem startete im Februar 2021 unsere digitale Jubiläums-Workshopreihe zu Themen rund um die Partnerschaftsarbeit, den Klimawandel und die Klimafolgenanpassung. Sie soll Ihnen einige neue Impulse für die Arbeit Ihrer Klimapartnerschaften geben, denn in diesem Jubiläumsjahr möchten wir nicht nur in die Vergangenheit, sondern vor allem auch in die Zukunft blicken. Der erste Workshop fragte, wie sich die Strategien zur Bekämpfung

Projektteilnehmende bei der Besichtigung einer Photovoltaikanlage © Stadt Ludwigsburg

fung der Covid-19-Pandemie auch zur Bekämpfung des Klimawandels eignen. Weiter ging es im April 2021 mit einem Workshop zu Biodiversität und dem Einsatz von naturbasierten Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel und am 15. Juni werden wir uns im Rahmen der Bundeskonferenz der kommunalen Entwicklungspolitik Fragen der Klimagerechtigkeit widmen. Weiter planen wir für Herbst 2021 einen Workshop, in dem wir uns mit Extremwetterereignissen als Folge des Klimawandels befassen möchten. Wir würden uns freuen, Sie bei den Workshops begrüßen zu dürfen!

Die Veranstaltungen werden eine gute Gelegenheit zum (virtuellen) Wiedersehen sein. Bei den vergangenen Netzwerktreffen hat sich immer wieder gezeigt, wie sehr viele Klimapartnerschaften durch ihre gemeinsame Arbeit zu Klimafreundschaften geworden sind. Sie blicken zu Recht stolz auf gemeinsam Erreichtes zurück und schmieden Pläne für zukünftige Projekte. Und bei den Veranstaltungen beobachten wir auch, wie zwischen den verschiedenen Partnerschaften untereinander über die Jahre enge Verbindungen gewachsen sind. Sie geben sich gegenseitig Tipps, tauschen Erfahrungen aus und inspirieren sich gegenseitig. Sie, alle Klimapartnerkommunen, sind ein lebendiges und innovatives Netzwerk! Das wollen wir auch in Zukunft wertschätzen und gut pflegen!

Wie geht es nach zehn erfolgreichen Jahren nun weiter?

Die SKEW und die LAG 21 NRW entwickeln die Ursprungsidee aus dem Jahr 2009 ständig fort. Eine der aktuell diskutierten Zukunftsideen ist es, in den Partnerländern des Globalen Südens das in den Klimapartnerschaften entstandene Know-how mehr in die Breite zu tragen. Dazu meint Dr. Stefan Wilhelmy, Leiter der SKEW: „Solche Multiplikationseffekte könnten wir beispielsweise generieren, wenn sich die Klima-Kommunen in den jeweiligen Ländern zu Konvois oder Clustern zusammenschließen.“

Eines ist schon sicher für die nächsten Jahre: Die Herausforderungen des Klimawandels werden größer und Kommunen auf der ganzen Welt müssen sich diesen Herausforderungen stellen. So zeigt der kürzlich erschienene neue EU-Klimabericht, dass der Trend des globalen Temperaturanstiegs alarmierend bleibt. Das vergangene Jahr 2020 gehört global betrachtet zu den wärmsten drei Jahren seit Beginn der Wetteraufzeichnung und für Europa war es sogar das wärmste, jemals gemessene, Jahr. Insgesamt ist der globale Temperaturdurchschnitt weiter gestiegen und insbesondere die Konzentrationen der klimaschädlichen Treibhausgase Kohlendioxid und Methan verzeichneten 2020 das größte Wachstum innerhalb eines Jahres seit Beginn ihrer Messungen.¹ Diese Erkenntnisse sind nur die prägnantesten aus dem neuen EU-Klimabericht. Sie unterstreichen einmal mehr die hohe Relevanz von kommunalen Bemühungen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Sie, liebe Koordinatorinnen und Koordinatoren, wissen: Den Herausforderungen stellt man sich am besten gemeinsam – mit Partnerinnen und Partnern zu Hause und im Globalen Süden.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen einen Überblick über den aktuellen Stand des Projektes aus der Perspektive der beiden projektdurchführenden Organisationen geben. Weiterhin berichten 21 kommunale Klimapartnerschaften über Ihren aktuellen Stand bei der Umsetzung ihrer gemeinsamen Handlungsprogramme.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!



Die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität, insbesondere des Radverkehrs, ist Schwerpunktthema verschiedener Klimapartnerschaften – hier: Fahrradwerkstatt in Harare, Simbabwe
© Gerhard Gross

1 <https://www.copernicus.eu/de/node/10953>

DAS TEAM STELLT SICH VOR!

4



Mandy Wagner

Projektleiterin SKEW
Mandy.Wagner@engagement-global.de

Mandy Wagner ist als Projektleiterin seit Oktober 2017 im Projekt tätig und für die Phasen 2 und 4 sowie für die aktuell laufende Projektphase 7 verantwortlich und berät die Klimapartnerschaften fachlich und methodisch bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der Handlungsprogramme.



Clemens Olbrich

Projektleiter SKEW
Clemens.Olbrich@engagement-global.de

Clemens Olbrich ist im Juni 2017 in das Projekt eingestiegen. Als Projektleiter ist er für die abgeschlossene 3. und 6. Projektphase sowie die aktuell laufende 7. Projektphase verantwortlich. Er berät die Klimapartnerschaften fachlich und methodisch bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der Handlungsprogramme.



Marie Mévellec

Projektleiterin SKEW
Marie.Mevellec@engagement-global.de

Marie Mévellec ist seit Juni 2020 als Projektleiterin für die Kommunalen Klimapartnerschaften tätig und aktuell für die 8. Projektphase verantwortlich. Sie berät die neuen Klimapartnerschaften fachlich und methodisch bei der Entwicklung ihrer Handlungsprogramme.



Nadine Thoß

Projektleiterin SKEW
Nadine.Thoss@engagement-global.de

Seit Juni 2015 begleitet Nadine Thoß das Projekt der kommunalen Klimapartnerschaften und ist als Projektleiterin für die 1. und 5. Phase verantwortlich und berät die Klimapartnerschaften fachlich und methodisch bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der Handlungsprogramme.



Joël Agnigbo

Projektkoordination SKEW
Joel.Agnigbo@engagement-global.de

Seit Januar 2015 begleitet Joel Agnigbo das Projekt. Zurzeit ist er als Projektkoordinator für die Vernetzung der Partnerschaften zuständig, die bereits ihre Handlungsprogramme erstellt haben und sich in der Umsetzungsphase befinden. Er unterstützt die Klimapartnerschaften bei der Beratung in Themen, die vor allem die Umsetzung der in den Handlungsprogrammen geplanten Maßnahmen betreffen.



Ina Borkenstein

Sachbearbeiterin SKEW
Ina.Borkenstein@engagement-global.de

Ina Borkenstein begleitet das Projekt seit Juni 2019. Sie unterstützt die am Projekt beteiligten Kommunen der 7. Phase in allen administrativen und organisatorischen Belangen.



Myriam Tranzer

Sachbearbeiterin SKEW
Myriam.Tranzer@engagement-global.de

Myriam Tranzer begleitet das Projekt seit März 2020. Sie unterstützt die am Projekt beteiligten Kommunen der 8. Phase in allen administrativen und organisatorischen Belangen.



Dr. Klaus Reuter

Geschäftsführer LAG 21 NRW
k.reuter@lag21.de

Klaus Reuter hat die Entwicklung und Durchführung des Projektes seit 2009 maßgeblich mit Stefan Wilhelmy von der SKEW vorangetrieben und unterstützt seit dem Beginn des Projektes im Jahr 2011 die kommunalen Klimapartnerschaften bei der Entwicklung ihrer Handlungsprogramme.



Moritz Schmidt

Wissenschaftlicher Projektmanager LAG 21 NRW
m.schmidt@lag21.de

Moritz Schmidt begleitet das Projekt der kommunalen Klimapartnerschaften seit 2012 und hat so die Entwicklung und Umsetzung der Handlungsprogramme aller bisherigen Projektphasen fachlich und methodisch unterstützt.



Ferdinand Fröhlich

Wissenschaftliche Hilfskraft LAG 21 NRW
f.froehlich@lag21.de

Ferdinand Fröhlich unterstützt das Projekt der kommunalen Klimapartnerschaften seit 2021. Als wissenschaftliche Hilfskraft befasst er sich mit der redaktionellen Betreuung der Partnerschaften und ihrer Community.

NEUIGKEITEN AUS DEM PROJEKT

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Reiseverbote haben die Arbeit der Klimapartnerschaften und des Projektes stark beeinträchtigt.

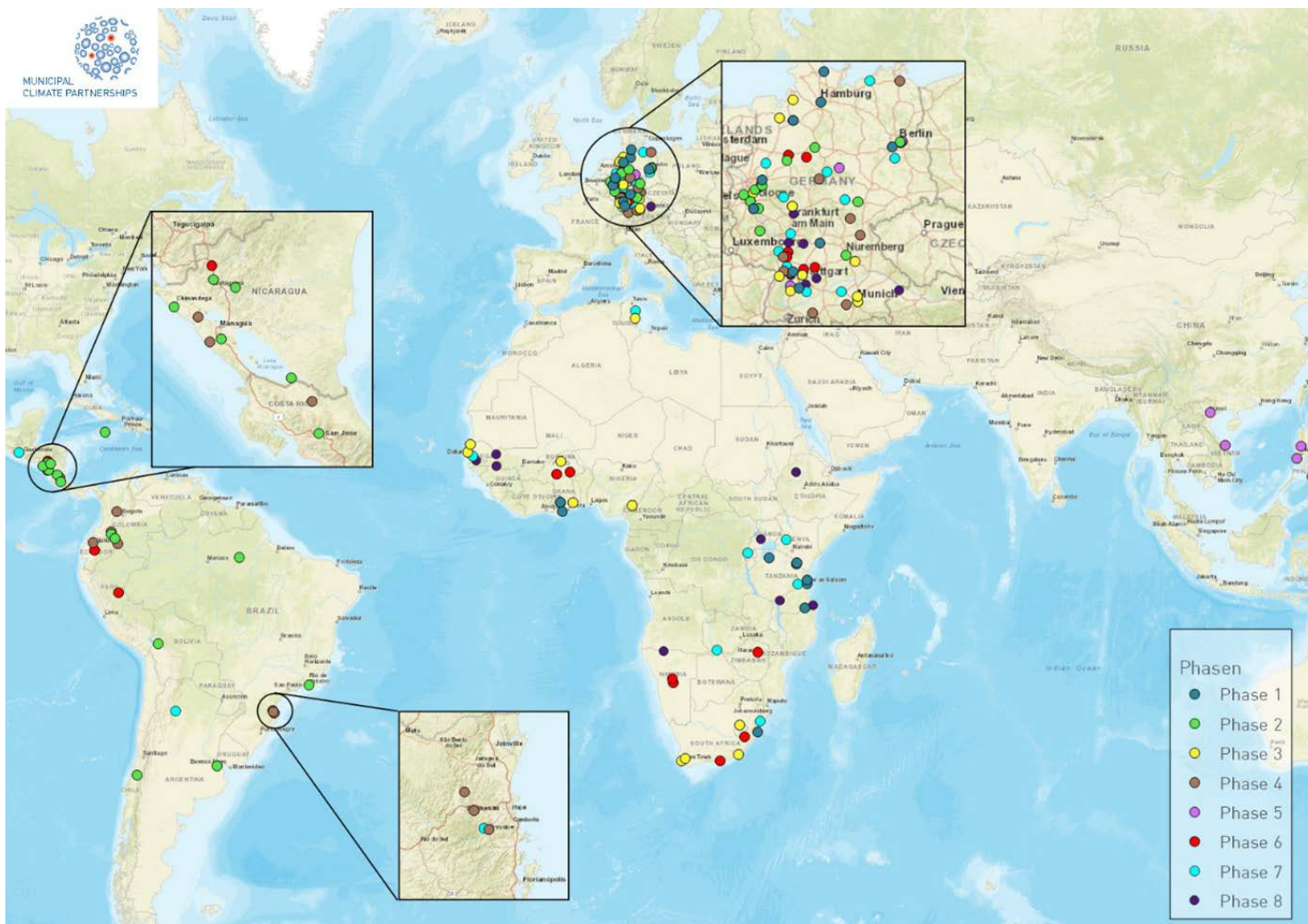
Viele Entsendungen der laufenden 7. Projektphase mussten verschoben werden. Alle Vernetzungstreffen konnten, wie auch jegliche Austausche in den Klimapartnerschaften selbst, nur noch virtuell stattfinden – und das auf noch nicht absehbare Zeit. Dennoch kommen die Klimapartnerschaften der 7. Phase gut voran in der Erarbeitung der Handlungsprogramme, die sie im November 2021 auf dem Ergebnisworkshop präsentieren werden.

Außerdem ist im November 2020 die 8. Projektphase komplett virtuell gestartet. Es nehmen 8 Klimapartnerschaften an dieser Phase teil. Die Partnerkommunen liegen dieses Mal in Gambia, Namibia, Uganda, Tansania, Senegal und Äthiopien. Der Auftaktworkshop dieser Projektphase musste neu gedacht werden. Der Auftakt fand als hybride Veranstaltung statt, begleitet von hohem technischen Aufwand. Die Arbeitsgruppen, bei denen die Kommunen die ersten

gemeinsamen Schritte in ihren Klimapartnerschaften gehen, wurden im Nachgang des Auftaktworkshops im virtuellen Raum durchgeführt. Alle Klimapartnerschaften haben sich also nun zu ihren Arbeitsstrukturen und Herausforderungen inhaltlicher Art ausgetauscht und bereiten derzeit ihre erste virtuelle Entsendung vor.

Eine andere erfreuliche Nachricht aus dem Netzwerk der Klimapartnerschaften ist der deutsche Nachhaltigkeitspreis 2021. Zum dritten Mal in Folge und damit immer seit es diese Kategorie gibt, hat eine Klimapartnerschaft in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften 2021“ des Deutschen Nachhaltigkeitspreises gewonnen. Es ist dieses Mal die Klimapartnerschaft Landkreis Karlsruhe-Brusque in Brasilien. Herzlichen Glückwunsch! Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 60.000€ kommt der Klimapartnerschaft zu Gute. Außerdem beinhaltet der Gewinn noch eine Beratung durch die Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima zur Berechnung der Emissionen und Vermeidung und Kompensation derselben in der Klimapartnerschaft.

7



ÜBERBLICK ZU FÖRDERMÖGLICHKEITEN DER SKEW

8

Die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten der SKEW bieten den Klimapartnerschaften hervorragende Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer gemeinsamen Handlungsprogramme. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht mit den voraussichtlichen Terminen und Fristen der einzelnen Programme für das Jahr 2021.

Bezeichnung (durch Klick auf die jeweilige Bezeichnung gelangen Sie zu weiterführenden Informationen)	Beschreibung	Deadline
Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte (Nakopa)	Umsetzung von Projekten in Partnerkommunen im Globalen Süden; Themen: Nachhaltige Daseinsvorsorge, Good Local Governance, Klimaschutz und Klimaanpassung	<p>Interessenbekundungen mindestens 4 Wochen vor Antragstellung im Zeitraum vom 15. Januar bis spätestens 31. Mai 2021</p> <p>Projektanträge Im Zeitraum vom 15. Februar bis spätestens 31. August 2021 durchgehend möglich</p>
Kleinprojektfonds (KPF)	Umsetzung von Maßnahmen in Deutschland oder in der Partnerkommune, Einstiegshilfen in neue Maßnahmen und Partnerschaften, Begegnungsreisen	Projektanträge Durchgängig bis 15. Oktober 2021 (letztmögliche Frist, um Projekt noch in 2021 abzuwickeln, ansonsten gilt Frist von mindestens 10 Wochen vor geplantem Maßnahmenbeginn)
Förderprogramm für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte (FKKP)	Geschlossenes Angebot an Teilnehmende des SKEW-Projekts „Kommunale Klimapartnerschaften“; Partnerschaftsprojekte zur Umsetzung der Handlungsprogramme; Themen: Klimaschutz, Klimaanpassung	Antragstellung erst wieder 2022 möglich
Kommunales Corona-Solidarpaket (KCS)	Know-how Austausch sowie Umsetzung von Projekten zur Stärkung der lokalen Selbstverwaltung in der Pandemie	Projektanträge Durchgängig bis 15. Oktober 2021 (letztmögliche Frist, um Projekt noch in 2021 abzuwickeln, ansonsten gilt Frist von mindestens 6 Wochen vor geplantem Maßnahmenbeginn)

BERICHTE AUS DEN KLIMAPARTNERSCHAFTEN

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Berichte der kommunalen Klimapartnerschaften, die für den Newsletter 2020/2021 einen Beitrag eingereicht haben.



**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**



10

Stadt Bonn – Cape Coast, Ghana (1. Projektphase)



Koordination Bonn

Frau Verena Schwarte

Koordinatorin, Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit
verena.schwarte@bonn.de



Koordination Cape Coast

Herr Abdul-Razak Mac-Abubakar

Planning Assistant, Development Planning Department
amacrazak@gmail.com

Ab 2008 entwickelten sich erste Kontakte zwischen der deutschen UNO-Stadt Bonn und der ghanaischen Küstenstadt Cape Coast. Von Beginn an waren nachhaltige Stadtentwicklung, Klimawandel, Umwelt und Biodiversität zentrale Themen des Austauschs zwischen den beiden Städten. Als 2011 das Programm der kommunalen Klimapartnerschaften startete, war es daher naheliegend, dass sich die beiden Städte als eine der ersten Kommunen an dem Programm beteiligten. Bei der Entwicklung des gemeinsamen Klimahandlungsprogramms lernten beide Städte mehr über die jeweilige Situation vor Ort und entwickelten noch während der Auftaktphase ein erstes gemeinsames Projekt zur Renaturierung der Fosu Lagune.

Dieses Vorhaben wurde als erstes Fazilitätsprojekt der SKEW gefördert. Durch die Einrichtung von Müllsammelstellen rund um die Lagune, die Reduzierung von Festmüllleinleitungen, umfang-

reiche Fortbildungsprogramme für Mitarbeitende der Verwaltung und Stakeholder rund um die Lagune sowie Baumpflanzungsmaßnahmen wurden erste Verbesserungen erreicht. Wichtigster Baustein war die Errichtung eines Biodiversitätszentrums am Ufer der Lagune. Mit dem Aufbau dieses Umweltbildungszentrums wurde ein Ort geschaffen, an dem insbesondere junge Menschen über das Ökosystem Lagune lernen können und Anregungen erhalten, wie sie selbst zum Erhalt beitragen können.

Das Zentrum hat sich zum zentralen Dreh- und Angelpunkt der weiteren Aktivitäten der Klimapartnerschaft entwickelt. 2016 unterstützten zwei ASA-Freiwillige aus Bonn den Aufbau der Aktivitäten des Zentrums. Hier fanden – unterstützt durch den Partnerschaftsverein „Bonn-Cape Coast e.V.“ – Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Projektwochen zum Klimawandel statt, von hier starteten

Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Schulen zu Pflanzaktionen und hier erlebte das von deutschen und ghanaischen Kulturschaffenden entwickelte Theaterstück „Black Water“ seine Aufführung.

In den mittlerweile zehn Jahren des Bestehens der Klimapartnerschaft ist es gelungen, die Partnerschaft trotz diverser personeller Wechsel innerhalb der Stadtverwaltung immer wieder neu zu beleben. Dabei waren die Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft im Jahr 2018 ein besonderer Höhepunkt. An dem dreitägigen Programm beteiligten sich Akteursgruppen aus Kultur, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, aus Bonn und Cape Coast, NRW und der

Central Region, Berlin und Accra und zeigten die ganze Breite des Engagements.

Aktuell arbeiten die beiden Städte im Rahmen der „Waste Wise Cities Campaign“ von UN-Habitat zum Thema Abfallmanagement zusammen und entwickeln Ideen für eine Kooperation mit verschiedenen Bonner Organisationen im Bereich des Katastrophenschutzes.

Eine Vision für die Zukunft ist es, das Biodiversitätszentrum als dauerhaften Bildungs- und Begegnungsort für junge Menschen aus beiden Städten zu etablieren, z.B. mit einem regelmäßigen Freiwilligenaustausch für junge Menschen aus Bonn und Cape Coast.



Besuch einer Delegation aus Cape Coast unter Leitung des Bürgermeisters Ernest Arthur beim Haus der Natur in Bonn / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Neue Arbeitsformen: Digitaler Projektauftritt der Teilnahme von Bonn und Cape Coast an der Waste Wise Cities Campaign von UN-Habitat / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Schild zu Baumpflanzungen an der Lagune / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Einer der zentralen Abfallsammelplätze, die im Rahmen des Projekts rund um die Fosu Lagune eingerichtet wurden / © Verena Schwarte, Stadt Bonn

**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**



12

Stadt Bonn – La Paz, Bolivien (2. Projektphase)



Koordination Bonn

Frau Verena Schwarte

Koordinatorin, Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit
verena.schwarte@bonn.de



Koordination La Paz

Frau Veronica Lopez Aguilar

Coordinadora General, Secretaría General des Gestión Ambiental, GAMLP
veronica.lopez@lapaz.bo

Bonn und La Paz sind seit 1992 partnerschaftlich verbunden. Mit der seit 2012 bestehenden Klimapartnerschaft, die die beiden Städte 2012 starteten, wurde erstmals eine Zusammenarbeit zu Klimathemen gestartet. Es wurden Verbindungen zu neuen Arbeitsbereichen der Verwaltung aufgebaut und die Zusammenarbeit intensiviert.

Eine besondere Erfahrung im Austausch mit La Paz war die Bekanntschaft mit den „Zebras“, die aus einem Programm für Straßenkinder entstanden sind. Sie tauchen im Straßenverkehr immer wieder helfend auf und haben als Figur mittlerweile Kultstatus. Bei der Übertragung des Bonner Klimabotschafterprogramms auf Umweltbildungsprogramme in La Paz kamen dann der Bonner Löwe Bonni und das La Pazer Zebra zusammen.

Aufbauend auf dem Klimahandlungsprogramm erarbeiteten beide Städte zusammen einen Projektantrag zur Steigerung der Umweltresilienz

von Städten. Im Rahmen des über das FKKP-Programm finanzierten Projekts wurden im Zeitraum 2016 bis 2019 wesentliche Transformationsprozesse in La Paz angestoßen, um beispielhafte Lösungen für den Umgang mit den dortigen ökologischen Herausforderungen zu etablieren. Zu Beginn wurde dazu ein umfassendes Fortbildungsprogramm zu Klimawandel quer über alle Hierarchieebenen der Stadtverwaltung aufgelegt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Bildungsarbeit an Schulen. Auch die technischen Maßnahmen wurden in enger Anbindung an Verwaltung und Schulen durchgeführt. So wurden Trenn- und Recyclingsysteme für Glas, Plastik und Papier in der Verwaltung und in Schulen eingerichtet, um das Abfallaufkommen in den Mülldeponien zu reduzieren. Teile der Verwaltung und einige Schulen wurden zudem auf die Energieversorgung durch Solarenergie umgestellt. Diese Solaranlagen wurden gleichzeitig Unterrichtsobjekt, an dem die Schülerinnen und Schüler praxisorientiert über

Solkraft lernen konnten. Bei der Kooperation mit mehreren Universitäten wurden erste Fallstudien zu neuen Technologien gemacht. Mit einer Studie zur Wassergewinnung durch Tau konnten so z.B. auch Lösungsansätze für die in La Paz zunehmend zu beobachtende Wasserknappheit erprobt werden.

Durch die intensive Zusammenarbeit haben beide Städte viel über das kommunale System in der jeweiligen Partnerstadt gelernt. Dabei zeigte sich, dass in La Paz viele Abläufe sehr viel stärker administrativ reguliert sind. Das Zusammenspiel der verschiedenen Regierungsebenen ist zudem sehr stark politisch beeinflusst, was immer wieder Auswirkungen auf die direkte Projektumsetzung hatte.

In Bonn war man sehr beeindruckt von den umfangreichen partizipativen Prozessen, die La Paz gestartet hat. Auch die La Pazer Seilbahn war in Bonn, wo es auch Pläne zum Bau einer Seilbahn gibt, immer wieder von großem Interesse. Beide Städte sind zudem stark in internationalen Netzwerken aktiv. Die Klimapartnerschaft wurde von beiden Städten auch immer wieder als gelungenes Beispiel für eine gelungene Städtepartnerschaft präsentiert, so z.B. bei den European Development Days, der COP23 und der ICLEI Daring Cities.

Aktuell intensivieren die beiden Städte ihre Zusammenarbeit zu den SDGs, insbesondere zur SDG-Berichterstattung, und beteiligen sich an den Nachhaltigkeitspartnerschaften der SKEW. Wir hoffen, dass die Partnerschaft sich auch unter neuen politischen Rahmenbedingungen bis 2030 weiter positiv entwickelt.



Besuch der neu eingerichteten Wertstoffsortieranlage in La Paz / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Das La Pazer Zebra und der Bonner Löwe Bonni aus dem Bonner Umweltbildungsprogramm „Bonner Klimabotschafter“ wurden in La Paz zu gemeinsamen Umweltkursen für Kinder zusammengebracht / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Eine von 18 neu installierten Solaranlagen auf Schulen und städtischen Gebäuden in La Paz / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Die Delegation aus La Paz besucht den Bonner Weg der Artenvielfalt / © Verena Schwarte, Stadt Bonn



Freie Hansestadt Bremen – eThekweni Municipality, Durban, Südafrika (1. Projektphase)



Koordination Bremen

Frau Silke Goethe

Referentin für Entwicklungszusammenarbeit, Senatskanzlei, Referat 32 –
Internationale Kooperationen und Entwicklungszusammenarbeit
silke.goethe@sk.bremen.de

Koordination Durban

Frau Chumisa Thengwa

Stellvertretende Leitung der Umweltplanung und des Klimaschutzes der
Gemeinde eThekweni
chumisa.thengwa@durban.gov.za

Bremen und Durban sind seit mehr als zwei Jahrzehnten freundschaftlich miteinander verbunden. Der Klimawandel betrifft beide Städte in unterschiedlichem Maße, ist aber eine gemeinsame Herausforderung für die Zukunft. Im Jahr 2010 beschlossen die Partnerstädte daher, eine kommunale Klimapartnerschaft aufzubauen, um sich beim Kampf gegen den Klimawandel durch Wissensaustausch zu unterstützen und zu beraten.

Mit der Klimapartnerschaft übernehmen Bremen und Durban Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung, bei der letztendlich immer die Verbesserung der Lebensumstände der lokalen Bevölkerung im Mittelpunkt steht. Gleichzeitig möchten beide Städte einen Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen leisten. Insbesondere die Ziele 13 (Bekämpfung des Klimawandels) und 17 (Stärkung der globalen Partnerschaft für Nachhaltige

Entwicklung) sind von besonderer Relevanz. Ein großer Mehrwert für Durban ist die Möglichkeit, wichtige Pilot- und Leuchtturmprojekte umzusetzen, für die in der Stadtverwaltung sonst keine Mittel zur Verfügung stünden. Damit kann die Wahrnehmung für spezielle Klimathemen bei wichtigen Entscheidungstragenden erhöht werden. Der Erfolg der Projekte trägt dazu bei, dass Themen stärker aufgegriffen und Projekte verstetigt werden.

In beiden Städten stiftet der Austausch fachlicher Expertise einen Mehrwert für die beteiligte Kollegschaft, sei es im Bereich Klimaanpassung, Abwassermanagement oder Umweltbildung. Zudem bereichert die internationale Zusammenarbeit die eigene Arbeit durch neue Erfahrungen und die Erweiterung des beruflichen und persönlichen Horizonts.

Größter gemeinsamer Erfolg ist der Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2020 in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften“. Mit dem Preisgeld setzt das Trio Durban – Windhoek – Bremen zum SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) in Durban und Windhoek Projekte zur Wasserversorgung der Bevölkerung in benachteiligten Stadtteilen und in Bremen einen Wasser-Lehr-und-Lern-Pfad um. Bremen fördert die trilaterale Kooperation, um seine Freundschaftsstadt Windhoek einzubeziehen.

Ein herausragendes Projekt ist das Bremen-Durban Netzwerk für Marine Umweltbildung (MEEN). In diesem Rahmen wurden 50 junge Menschen in Durban als „Ocean Champions“ ausgebildet. Das Engagement der jungen Leute für Meeresumweltschutz macht sie zu zukünftigen Heldinnen und Helden im Kampf gegen den Klimawandel und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Durban und Bremen wollen die Klimapartnerschaft zukünftig zu einer SDG-Partnerschaft öffnen, um auch weitere zukunftsrelevante Themen gemeinsamen anzugehen.



Der Mangrove Walk in Durban ist nicht nur bei Urlaubsgästen beliebt. Mangroven-Wälder speichern sehr effektiv CO₂/© Michael Werbeck, Freie Hansestadt Bremen



Gemeinsam gegen den Klimawandel – Delegation aus Bremen beim Austausch junger Akteurinnen und Akteure in Durban/© Michael Werbeck, Freie Hansestadt Bremen



Bremen-Durban Ocean Champs – A new wave of leaders, engagieren sich gegen Meeresverschmutzung und für den Schutz der Meere/© eThekweni Municipality



Projektteam des Bremen-Durban Netzwerk Marine Umweltbildung (MEEN)/ © eThekweni Municipality



Freie Hansestadt Bremen – City of Windhoek, Namibia (6. Projektphase)



Koordination Bremen

Frau Silke Goethe

Referentin für Entwicklungszusammenarbeit, Senatskanzlei, Referat 32 –
Internationale Kooperationen und Entwicklungszusammenarbeit
silke.goethe@sk.bremen.de

Koordination Windhoek

Frau Monika Sheefeni

Koordinatorin für zwischenstaatliche Beziehungen
monika.sheefeni@windhoekcc.org.na

Im Jahr 2000 vereinbarten die Freundschaftsstädte Windhoek und Bremen, gemeinsam die Lokale Agenda 21 umzusetzen und „auf der Grundlage von Wissen und Kreativität einen tragfähigen Lebensstil für die Zukunft zu entwickeln und unsere Städte nachhaltig und umweltfreundlich zu planen und zu verwalten“ (übersetzt aus dem „Charter Agreement“ [2000] zur Lokalen Agenda 2020). Im Jahr 2010 entschieden sich beide Städte, ihre Partnerschaft stärker auf die Themen des Klima- und Umweltschutzes zu fokussieren und setzten erste gemeinsame Nakopa- und ASA-Projekte in diesem Rahmen um. Um der Klimapartnerschaft neuen Schwung und die Möglichkeit der Bereicherung durch internationalen Austausch auch mit anderen deutschen und afrikanischen Kommunen zu verleihen, traten Bremen und Windhoek beim internationalen Auftaktworkshop in Bremen im Oktober 2017 der sechsten Phase des Projektes

„Kommunale Klimapartnerschaften“ von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei. Im Zuge dessen wurde ein gemeinsames Handlungsprogramm entwickelt, in dem Ziele und Maßnahmen für Klimaschutz und Klimaanpassung festgelegt wurden. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf den Themen Abfallwirtschaft, Abwasserbehandlung, nachhaltiger Stadttourismus, Sanierversorgung für die informellen Siedlungen von Windhoek sowie der Verankerung von Klimaschutz und Klimaanpassung in allen kommunalen Prozessen. Zudem soll ein Beitrag zur Erreichung der 17 SDGs geleistet werden. Die Klimapartnerschaft entspricht dabei dem Motto „Smart and Caring Cities“, das sich Windhoek gegeben hat. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger in unseren Städten, denen wir eine lebenswerte Zukunft in ihrer Stadt bieten wollen, ist dabei ein wichtiges Ziel. Unsere langjährige Partnerschaft beruht auf

gegenseitigem Vertrauen und Respekt sowie der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Partnerstadt, um uns durch Beratung und Wissensaustausch zu unterstützen.

Besondere Momente sind immer die Fachaustausche, bei denen die Kollegschaften die Lebens- und Arbeitsrealitäten der jeweils anderen kennenlernen und über die intensive Arbeit hinaus auch Zeit für persönlichen Austausch und einen Blick in die Partnerstädte bleibt. Unser größter Erfolg in der Klimapartnerschaft ist sicherlich die

erfolgreiche Bewerbung auf ein EU-gefördertes Projekt zur Verbesserung des Abfallmanagements in Windhoek, das wir nun ab April 2021 für vier Jahre gemeinsam umsetzen werden. Dabei sind viele relevante Stakeholder in Bremen und Windhoek beteiligt.

Derzeit besteht unsere größte gemeinsame Herausforderung darin, gesund die Corona-Pandemie zu überstehen und uns dabei soweit wie möglich durch internationale Solidarität zu unterstützen.



Windhoeks Stadtdirektor Robert Kahimise mit Stefan Wilhelmy (SKEW) und Frank Imhoff, Vize-Präsident der Bremischen Bürgerschaft, präsentieren das neue Memorandum of Understanding zur Klimapartnerschaft Bremen – Windhoek beim Auftaktworkshop der 6. Phase der Klimapartnerschaft / © Martin Mangunia, SKEW



Olavi Matuti erläutert, wie Altöl, das viele Kleinst-Kfz-Mechaniker nicht fachgerecht entsorgen, in das Oberflächengewässer gelangt und große Umweltprobleme erzeugt (Windhoek, 2015) / © Silke Goethe, Freie Hansestadt Bremen



Abwasser-Expertin Justina Haihambo erläutert ihrem Bremer Kollegen Dietmar Bothe Details zum Abwassermanagement in Windhoek (2018) / © Johanna Reimers, Freie Hansestadt Bremen



Besuch der Windhoek-Delegation in der Leitwarte des Müllheizkraftwerkes der swb in Bremen (Oktober 2017) / © Freie Hansestadt Bremen



Landratsamt Enzkreis – Masasi District and Town Council, Tansania (1. Projektphase)



Koordination Enzkreis

Frau Angela Gewiese

Stabsstelle Klimaschutz und Kreisentwicklung
angela.gewiese@enzkreis.de



Koordination Masasi

Frau Neema Joseph und Frau Zuena Ungele

Community Development Officer Masasi District und Masasi Town
neytmk@yahoo.com und zuenaungele@yahoo.com

Die Klimapartnerschaft Enzkreis – Masasi feiert 2021 wie das Gesamtprojekt sein zehnjähriges Bestehen. Als Pilotkommune haben wir die Klimapartnerschaften von Anfang an mit begleitet und konnten seitdem viele verschiedene Projekte in Masasi und im Enzkreis realisieren. Im Rahmen eines Agenda 2030 Fachaustauschs mit afrikanischen Kommunen konnte im März 2020 noch eine Delegationsreise mit dem Landrat und u.a. drei Kreisräten nach Masasi stattfinden. Gemeinsam wurden beim Fachaustausch verschiedene Themen der Partnerschaft diskutiert und Projekte vor Ort besichtigt. So konnten 76 kleine PV-Anlagen des letzten FKKP-Projektes zur Elektrifizierung von 29 Gesundheitseinrichtungen offiziell an die Stadt- und Distriktverwaltungen übergeben werden. Außerdem wurden neue Pro-

jekte sowie eine offizielle Partnerschaft diskutiert. Nach der Zustimmung der „Full Council Meetings“ in Masasi und des Kreistags im Enzkreis konnte die Partnerschaft per Mailaustausch im Juli 2020 unterschrieben werden. Parallel wurde ein neues FKKP-Projekt zur Errichtung von Solarstrom-Anlagen auf Schulgebäuden und die Errichtung eines Umweltbildungszentrums mit entsprechender Fortbildung von Lehrerenden und Schülerschaft in Masasi beantragt und Ende 2020 durch das BMZ genehmigt. Hier beginnt nun die Umsetzung. Zu dem Projekt gehört auch die Kompensation von CO₂-Emissionen aus Reisen der Phasen fünf bis sieben der Klimapartnerschaften durch die Errichtung einer großen PV-Anlage und Aufforstungen beim neuen District Hospital Mbunyuni. Im August konnte auch kurzfristig ein

Corona-Solidarpaket genehmigt werden, um die Gesundheitseinrichtungen in Masasi mit der notwendigen Schutzausrüstung und speziellen Beatmungsgeräten auszustatten. Trotz der Corona-Pandemie war 2020 für die Partnerschaft Enzkreis – Masasi ein sehr erfolgreiches Jahr. Wir hoffen das zehnjährige Bestehen gemeinsam in diesem Jahr feiern und die nächsten zehn Jahre angehen zu können. Noch gibt es viele Ideen, die

wir auch mittelfristig umsetzen möchten – sei es im Enzkreis oder in Masasi. So muss im Enzkreis die Nachhaltigkeitsstrategie, die 2020/2021 erstellt wurde, mit Leben gefüllt werden. Weiterhin wird die Verstärkung der Kommunikation zwischen allen Beteiligten eine große Herausforderung sein.



Landrat Bastian Rosenau, Chairman Sospeter Nachunga (Masasi Town) und Juma Satmah (Masasi District) bei der offiziellen Übergabe der PV-Anlagen beim Health Centre Mbonde im März 2020 / © Enzkreis



Unterschrift unter die Partnerschaftsurkunde im Enzkreis im Juli 2020 / © Enzkreis



Parallele Unterschrift unter die Partnerschaftsurkunde in Masasi im Juli 2020 / © Masasi District Council



Erfolgreicher Abschluss des Agenda 2030 Fachaustauschs in Masasi im März 2020 / © Enzkreis



Stadt Gersthofen – Baringo County, Kenia (7. Projektphase)



Koordination Gersthofen

Frau Christiane Biesinger

VHS Gersthofen, Koordination Kommunale Klimapartnerschaft
cbiesinger@gersthofen.de



Koordination Baringo County

Herr Dave Roy

Assistent von Hon. Joshua Kandie (MP), Koordination Kommunale
Klimapartnerschaft
baringocentralconstituency@gmail.com

Entstanden ist die Kooperation mit der Region Baringo County in Kenia durch die Zusammenarbeit mit Klaus Schwenk vom Verein Prokapsogo e.V., der sich seit 2008 in Baringo County engagiert. Durch Besuche und Gegenbesuche lernte man sich besser kennen und die Stadt Gersthofen spendete 2013 ein Feuerwehrauto und ein Krankenwagen nach Kenia.

Zur weiteren Kontaktaufnahme war im Jahr 2017 eine kenianische Delegation zu Besuch in Gersthofen, ehe im Jahr 2018 dann der Gegenbesuch mit Vertretungen aus dem Stadtrat Gersthofen in Baringo County folgte. Bei diesem Besuch wurde eine Freundschaftserklärung von beiden Seiten

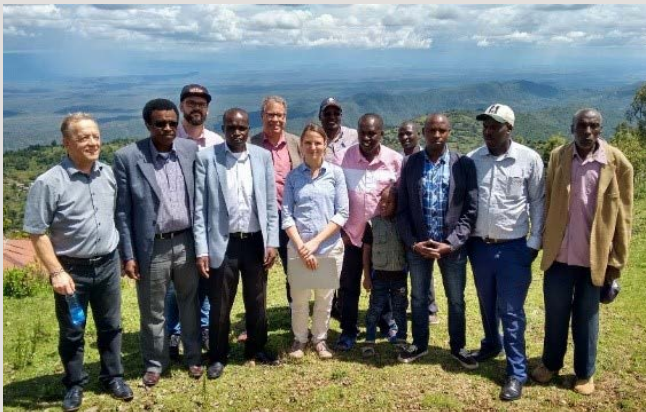
unterschrieben. Bei den Gesprächen vor Ort wurde mit Vertretungen des kenianischen Parlaments, des Counties, der Kommunen und Unternehmen eine Vielzahl an Handlungsfeldern identifiziert.

Diese Handlungen mündeten 2019 darin, dass die Stadt Gersthofen und Baringo County Teilnehmerinnen der siebten Phase der „Kommunalen Klimapartnerschaften“ sind. Der Projektstart war im Mai 2019 beim Kick-off-Workshop in Münster, bei dem neun deutsche Kommunen mit ihren jeweiligen Partnerkommunen aus dem globalen Süden vertreten waren.

Durch die Klimapartnerschaft wollen die Partnerstädte Baringo Central und Gersthofen ein klares Zeichen gegen den Klimawandel setzen. Wir verfolgen und verpflichten uns insbesondere, das sechste Ziel für eine Nachhaltige Entwicklung (SDG 6) zu erreichen. Dieses sieht die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und sanitären Einrichtungen für alle Menschen

vor und unser Ziel besteht dabei darin, sicherzustellen, dass 80 % der Bevölkerung in Baringo Central Zugang zu Trinkwasser haben.

Die beiden Kommunen werden sich bemühen, ihren Beitrag zur „One World!“ zu leisten.



Gruppenfoto während der 1. Entsendung nach Baringo County im Oktober 2019 / © Markus Tittel



Information vor Ort bei einer Schule in Tenges zu einem Projekt der Wasserversorgung, Oktober 2019 / © Markus Tittel



Beide Kernteams auf dem Auftaktworkshop in Münster / © Christiane Biesinger



Kreis Herford – Condega, Nicaragua (6. Projektphase)



Koordination Herford

Frau Dorothea Streich

Beauftragte für internationale Kontakte, Amt für Sozialplanung und Kreisentwicklung

d.streich@kreis-herford.de



Koordination Condega

Herr Julio Manuel Rodriguez

Direktor für Planung und Entwicklung, Amt für Planung und Entwicklung
jumarocen@yahoo.com

Ursachen des Klimawandels verstehen und gemeinsam Klimaschutz gestalten. Die schon viele Jahre bestehende Partnerschaft zwischen dem Kreis Herford und der Gemeinde Condega in Nicaragua nahm dies als Zielsetzung zur Gründung der Klimapartnerschaft im Jahr 2017.

Längerfristige Projekte können viele Abweichungen mit sich bringen. So kam es zu Beginn des Jahres 2020 für uns alle zu einer unvorhersehbaren Situation, als sich das Covid-19-Virus verbreitete. Zu diesem Zeitpunkt wurden verschiedenste Projekte bereits für die Umsetzung vorbereitet. Beispielsweise sollte die Plant-for-the-Planet Akademie während der jährlich stattfindenden Herforder Jugendreise durchgeführt werden. In Kombination mit dieser Reise sollte zusätzlich ein Video entstehen, dass der Bevölkerung im Kreis

Herford die aktuellen Gegebenheiten in Condega näherbringt und so eine breitere Öffentlichkeitswirksamkeit der Klimapartnerschaft erreicht. Neben der rasanten Ausbreitung des Virus wurde unsere Partnerregion Ende letzten Jahres durch zwei Hurrikans belastet. Seither befinden sich unsere Freundinnen und Freunde in Nicaragua im Wiederaufbau der örtlichen Strukturen. Vor diesen Hintergründen verlagerte sich der Fokus von der Umsetzung geplanter Projekte auf die Aufrechterhaltung des Kontaktes und der Unterstützungshilfe. Die Beteiligten vor Ort konnten jedoch bereits aktiv werden: die Entnahme von Wasserproben und die Ermittlung derer Qualität stellt einen wichtigen Baustein für den Handlungspunkt „Integriertes Wassermanagement“ dar. Auch fanden bereits notwendige Informationsveranstaltungen für wichtige Akteursgruppen

der einzelnen gesellschaftlichen Bereiche (Schulen, Gemeinderat) statt. Durch die Klimapartnerschaft haben beide Kommunen einen hohen Wertezuwachs erfahren. Insbesondere das Verständnis für die Situation in den jeweiligen Partnerländern ist deutlich gestiegen. Der fachliche Austausch wurde von beiden Seiten als bedeutungsvoll und wertvoll empfunden. Das nähere Kennenlernen mit dem Erleben von Herzlichkeit, Gastfreundschaft und den Gegebenheiten vor Ort wirkt für die momentane Zusammenarbeit auf den vielen

verschiedenen Begegnungsebenen (fachlich wie auch im menschlichen Umgang) erleichternd und stärkend. Das Ziel der Klimapartnerschaft ist es nach wie vor, auf ganzheitlicher und partnerschaftlicher Ebene an der Reduzierung der negativen Auswirkungen des Klimawandels zu arbeiten und in beiden Partnerstädten die vorhandenen Potenziale zu optimieren. Wir freuen uns darauf, die im Handlungsprogramm konzipierten Projekte weiterzuentwickeln und Möglichkeiten zur Umsetzung zu finden.



Lancierung des Plans gegen Waldbrände / © Julio Manuel Rodriguez Centeno



Teilnehmende an der Präsentation der Studie zur Sanierung des Venice Damms / © Isaias Galeano



Hochwasser und weggespülte Straßen nach dem Hurrikan in Condega / © Julio Manuel Rodriguez Centeno



Auswirkungen des Hurrikans in Condega / © Julio Manuel Rodriguez Centeno



Landkreis Karlsruhe – Brusque, Brasilien (4. Projektphase)



Koordination Karlsruhe

Frau Birgit Schwegle

Geschäftsführerin, Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe GmbH
schwegle@uea-kreiska.de



Koordination Brusque

Herr Cristiano Olinger

Director, Municipal Environmental Foundation Brusque
cristiano.olinger@brusque.sc.gov.br

Unsere wichtigste Motivation für die Beteiligung an einer kommunalen Klimapartnerschaft bestand darin, die Gesellschaft für drängende Fragen zu sensibilisieren. Die nachhaltige Stadtentwicklung ist das Hauptthema, um das es uns bei der kommunalen Klimapartnerschaft geht. Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern klar machen, dass wir nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen müssen, wenn wir die Zukunft nachhaltig gestalten wollen. Diese drei Dimensionen verhalten sich zueinander wie drei ineinander greifende Zahnräder: Sie müssen sich im Gleichklang bewegen und dürfen sich nicht ineinander verhaken, damit es vorangeht. In beiden Regionen sind eine Reihe von Veränderungen eingetreten. Auch wenn wir bereits seit fünf Jahren zusammenarbeiten, ist unsere kommunale Klimapartnerschaft noch sehr jung. Doch die Geschichte verbindet uns, denn im 19. und 20. Jahrhundert wanderten viele Deutsche nach Brasilien aus – in ein ihnen vollkommen unbekanntes Land auf der Suche nach einem besseren Leben. Dabei haben die Einwanderer in der brasilianischen Kultur und der Entwicklung des Landes ihre Spuren hinterlassen, ins-

besondere im Süden, wo auch unsere Partnerkommune Brusque liegt. Die kommunale Klimapartnerschaft hat die Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten zwischen den beiden Kommunen noch stärker in den Vordergrund treten lassen. Durch den engen Austausch haben beide Seiten viel voneinander gelernt: Die Brasilianer haben von den Deutschen bewährte Organisationsstrukturen, Technologien und Erkenntnisse über den Umgang mit Ressourcen übernommen. Die Brasilianer wiederum haben ihren deutschen Partnern gezeigt, wie sie engagiert, flexibel und mit der gebotenen Sensibilität mit unerwarteten Situationen umgehen können.

In den fünf Jahren unserer kommunalen Klimapartnerschaft haben wir zusammen mehrere Projekte umgesetzt. Der Höhepunkt waren die Konferenzen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung, die 2019 in Deutschland und 2020 in Brasilien ausgerichtet wurden. Dadurch haben wir insgesamt mehr Menschen erreicht – in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und anderen Teilen der Gesellschaft. Seit der Auflegung unseres Aktionsplans haben wir eine ganzheitliche

Sichtweise entwickelt und ziehen daraus in beiden Kommunen einen wesentlich höheren Nutzen. Eine angenehme Überraschung für beide Seiten lag darin, dass das Arbeitsteam im Landkreis Karlsruhe und das Arbeitsteam in Brusque so gut und harmonisch zusammenarbeiten. Da unser Denken und unsere Ziele stets in dieselbe Richtung wiesen, haben wir die Kooperation intensiviert und unsere Ziele gemeinsam erreicht. So wurden beispielsweise Technologien aus Deutschland in Brasilien eingeführt, während die deutschen Partner aus Brasilien Konzepte für die Umweltbildung von Kindern übernommen haben – zum Beispiel das Sairinhas-Projekt. Wir haben die ganze Zeit über Kontakt gehalten und gemeinsam alle auftretenden Hindernisse bewältigt. Denn natürlich gibt es auch Schwierigkeiten. Diese betreffen vor allem die Arbeitsstrukturen in Brasilien und entstehen dadurch, dass die an der kommunalen Klimapartnerschaft mitwirkenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch zahlreiche andere Aufgaben in der öffentlichen Verwaltung haben, die häufig einen großen Teil ihrer Arbeitszeit beanspruchen. Dadurch

steht weniger Zeit für die Aktivitäten und Projekte der kommunalen Klimapartnerschaft zur Verfügung, die bisher ohne eigene Struktur auskommen muss. Wir lassen den Kontakt zu ihren brasilianischen Partnern nicht abreißen und sprechen regelmäßig mit den Verantwortlichen in Brusque über die Anpassung ihrer Arbeitsstrukturen. Eine Möglichkeit zur Schaffung einer solchen Struktur wäre die Gründung einer kommunalen Klimaschutzagentur. Einer der größten Erfolge der jüngeren Vergangenheit war, dass wir den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften im Jahr 2020“ gewonnen haben – mit diesem Preis wurde die herausragende Arbeit unseres Teams gewürdigt. Die kommunale Klimapartnerschaft hat verschiedene Projekte auf den Weg gebracht und bereits einige Früchte ihres Engagements geerntet. Wenn wir die oben skizzierten Strukturen aufbauen können wir ausgehend von den bisherigen Erfolgen die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele vorantreiben, und zwar nicht nur in unseren Kommunen, sondern darüber hinaus in unseren Regionen.



SDG-Festival – Politisches Engagement beider Länder, Bad Schönborn / © We are Nerdish



Klimabotschafterinnen und -botschafter von drei Bruchsaler Schulen, die im Rahmen des Umweltbildungsprojekts „Sairinhas“, dass an kommunalen Schulen in Brusque entwickelt und auf Schulen im Landkreis Karlsruhe übertragen wurde, als Klimaschutzmentorinnen und -mentoren ausgezeichnet werden / © We are Nerdish



Umweltbildungsprojekt „Sairinhas“ an einer öffentlichen Schule in Brusque / © Cristiano Olinger



Stadtradeln-Aktion in Brusque / © Ana Paula BonatelliCenteno



Landeshauptstadt Kiel – Moshi District Council, Tansania (1. Projektphase)

Koordination Kiel

Frau Daniela Roth

Büro des Stadtpräsidenten, Internationales und Nachhaltigkeit
daniela.roth@kiel.de

Koordination Moshi

Herr Saul Samwel Kagomba

Municipal Partnership Coordinator, Department for Environment
saulsamwel@gmail.com

Kiel und Moshi District gehören zu den Klimapartnerschaften der ersten Stunde. Schon seit den 1980er Jahren bestehen Kontakte in die Region um den Kilimanjaro. Aus diesem Grunde hat die Landeshauptstadt Kiel 2009 beschlossen, offizielle Kontakte in die Region aufzunehmen. 2011 wurde eine Klimapartnerschaft begründet, die 2013 in eine offizielle Städtepartnerschaft überführt wurde. Als gemeinsame Handlungsfelder wurden die Bereiche Klimaschutz und Klimaanpassung, Umweltbildung, Abfallwirtschaft sowie Gesundheit und sauberes Wasser definiert. Doch nach den ersten euphorischen Jahren trat nach Ende der Auftaktphase des Programms eine gewisse Ernüchterung ein: Erwartungen erfüllten sich nicht, Projekte schlugen fehl oder wurden nicht gefördert. Frischen Wind brachten neue Persönlichkeiten. Mit dem Amtsantritt des Kreis-

präsidenten Michael Kilawila in Moshi District 2016 sowie neuen Verantwortlichen in Kiel wurden neue Projekte geplant. So konnte im Jahr 2018 ein erstes kleines Projekt im Bereich Arbeitssicherheit für das Waste Department in Moshi District realisiert werden. Im Zuge einer großen Delegationsreise im Jahr 2017, an der Heike Wiese aus dem Grünflächenamt teilnahm, wurde als ein mögliches Projekt der Wiederaufbau einer brachliegenden Baumschule in dem Ort Himo erörtert. Es stellte sich heraus, dass Heike Wiese in ebendieser Baumschule 1994 einen Freiwilligendienst geleistet hatte. Mit Unterstützung des Nakopa-Programms konnte im Jahr 2018 mit der Wiederherstellung der Baumschule begonnen werden. Dank personeller Unterstützung durch das FKPW-Programm wurde mit Saul Samwel Kagomba zudem ein fester Ansprechpartner für

die Partnerschaft in Moshi District angestellt. Für Heike Wiese wurde die Baumschule zum Herzenprojekt. Sie bewarb sich 2019 bei der GIZ als Entwicklungshelferin und ist nun seit Dezember 2020 in Moshi, um die Vision eines Umweltzentrums auf dem Gelände der Baumschule umzusetzen. Aktuell werden zwei weitere Projekte verfolgt: Die auf dem Gelände der Baumschule betriebene Fischzucht soll strukturell gestärkt werden, um daraus Einnahmen für die Mitarbei-

tenden zu erwirtschaften. Zudem soll ein Projekt im Bereich Gesundheit vorangebracht werden. Eine kleine Apotheke in Kindi Ward am Rande des Districts benötigt dringend eine bessere Ausstattung und Know-how für die Mitarbeitenden, u.a. in der Geburtshilfe. Dank der beiden Fachkräfte vor Ort können die Projekte trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie gut vorangebracht werden.



Die Teilnehmenden der Arbeitssicherheitsschulung in Moshi District (März 2018) / © Joseph Mellita



Kiel und Moshi District – wir sind Partner! / © Kerstin Graupner



Baudezernentin Doris Grondke, Kreispräsident Michael Kilawila, die Gärtnerin Heike Wiese und Stadtpräsident Hans Werner Tovar pflanzen zur Eröffnung der Baumschule in Himo einen Baum (Herbst 2019) / © Kerstin Graupner



Bodenanalyse während des Auftaktworkshops des Baumschulprojekts (Dezember 2018) / © Daniela Roth



Stadt Köln – Ciudad de Corinto, Nicaragua (2. Projektphase)



Koordination Köln

Frau Johanna Pulheim

Referentin für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Städtepartnerschaften, Internationales Büro
johanna.pulheim@stadt-koeln.de



Koordination Corinto

Herr Richard Jarol Martinez Arteaga

Stadtdirektor Corinto
richardjarol2010@hotmail.com

33 Jahre Städtepartnerschaft Köln – Corinto, neun Jahre gemeinsame Teilnahme am Programm der kommunalen Klimapartnerschaften – ein großer Gewinn!

Seit 1988 besteht die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Corinto und trotz dabei allen politischen Wendungen, Krisen und auch der aktuellen Pandemie. Unser Ziel ist es, die aktive städtepartnerschaftliche Zusammenarbeit zu festigen und anknüpfend an die Erfolge der letzten Jahre verstärkt für Umwelt und Entwicklung zu nutzen. Die 2012 eingegangene Klimapartnerschaft ist dabei ein wesentlicher Meilenstein. Wir konnten seitdem mehrere wirksame Projekte umsetzen. Besonders erwähnenswert ist hier das Infrastrukturprojekt zur Abfallwirtschaft, weil hier nicht nur in Maschinen investiert wurde, sondern sich zusätzlich eine anerkannte Kooperative

aus ehemals informellen Müllsammelnden gegründet hat. Deren Mitglieder haben sich organisiert, wodurch sich vor allem ihre Arbeitsbedingungen und die Einkommen maßgeblich verbessert haben.

Durch Naturkatastrophen wie die Wirbelstürme IOTA und ETA, die zum Jahresende 2020 auch Nicaragua getroffen haben, wird uns immer wieder bewusst, wie zerstörerisch die Folgen des Klimawandels wirken und wie wichtig Maßnahmen wie das gemeinsam errichtete Katastrophenschutzzentrum und die Verlegung von Entwässerungssystemen wie den sogenannten „Geotubes“ zum Küstenschutz sind. Ein weiteres Projekt dient dem Schutz intakter Mangrovenwälder, die eine wichtige Funktion im Ökosystem und im Küstenschutz erfüllen.

Insgesamt wurden im Rahmen der Klimapartnerschaft mit der Förderung von Engagement Global bisher Projekte im Wert von mehr als 1,3 Mio. Euro erfolgreich umgesetzt.

Aktuell führen wir gemeinsam ein Projekt zur Verbesserung der Trinkwassersituation mit einem Volumen von 500.000 Euro durch. Ein Projekt, das gerade auch jetzt in der Corona-Pandemie enorm wichtig ist.

Die zweimalige Nominierung für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften“ war Würdigung unseres bisherigen Engagements und ist zugleich

Ansporn, gemeinsam mit dem zivilgesellschaftlichen Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft, unserem wichtigsten und hochengagierten Partner, weitere Leuchtturmprojekte umzusetzen.

Wir hoffen, dass wir 2030 sagen können, mit der Klimapartnerschaft Köln-Corinto zur Erreichung der Klimaziele von Paris beigetragen und zugleich wichtige Anpassungsprojekte realisiert zu haben. Und, dass Freundschaft und Vertrauen zwischen uns und den Beteiligten in Corinto über diese Zusammenarbeit noch weiter gewachsen sind und wir ein Beispiel für erfolgreiche internationale Zusammenarbeit sein können.



Informelle Müllsammelnde auf der wilden Müllhalde von Corinto, 2016 / © Karl-Heinz Lichtenberg



Mitglieder der neu gegründeten Abfallwirtschaftskooperative am Sortierband in Corinto, 2019 / © Karl-Heinz Lichtenberg



Sogenannte „Geotubes“ als Schutz vor der Küste von Corinto / © Karl-Heinz Lichtenberg



Katastrophenschutzzentrum, das zugleich als Zirkustrainingszentrum für die Jugendarbeit dient / © Karl-Heinz Lichtenberg



Stadt Köln – Rio de Janeiro, Brasilien (2. Projektphase)



Koordination Köln

Frau Ute Dreiocker

Projektmanagerin

Büro für europäische und internationale Angelegenheiten

ute.dreiocker@stadt-koeln.de

Koordination Rio de Janeiro

Herr Bruno Oliveira

Leiter Internationale Beziehungen und Kooperationen

inter.riodejaneiro@rio.rj.gov.br

Köln – Rio de Janeiro: Von der Städtepartnerschaft zur Klimapartnerschaft.

Vor zehn Jahren sind wir die Städtepartnerschaft mit Rio de Janeiro eingegangen. Köln brachte damals die Erfahrungen als einer der Austragungsorte der Fußballweltmeisterschaft 2006 ein; Rio griff aktiv das Thema CO₂-Bilanzierung auf. Von Beginn an prägend war zudem das gemeinsame Interesse, Klimaschutz als ein Schwerpunktthema in der Städtepartnerschaftsarbeit zu verankern. Wechselseitige Delegationsbesuche von Fachkräften beider Städte, vor allem auch aus dem Bereich Abfallwirtschaft, sowie gemeinsame Workshops im Rahmen des Programms „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ führten die Städtepartnerschaft ergänzend zur Gründung der Klimapartnerschaft.

Zwischen 2014 und 2018 haben wir als erstes großes FKKP-Projekt die Kompostierungsanlage im „EcoParque Caju“ in Rio errichtet. Im Rahmen dieses Projekts wurden eine Schredder- und Siebmaschine beschafft und Know-how zur Erstellung von Kompost ausgetauscht. Dadurch, dass der Grünschnitt von Bäumen und Büschen öffentlicher Grünflächen nicht mehr in der außerhalb Rios liegenden Mülldeponie entsorgt werden muss, sondern im Stadtgebiet kompostiert werden kann, kann die Entstehung von klimaschädlichen Treibhausgasen nachhaltig verringert werden. Unsere Projektpartnerinnen waren die Kölner Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft (AVG Köln) und in Rio die Companhia Municipal de Limpeza Urbana (COMLURB).

Trotz Anlaufschwierigkeiten und der mentalitätsbedingt unterschiedlichen Herangehensweisen an Problemstellungen hat die enge Zusammenarbeit im Projekt dazu beigetragen, viele persönliche und dauerhafte Kontakte aufzubauen und den jeweiligen Blickwinkel zu erweitern.

Diese gefestigten Strukturen sind die Basis für unser neues Projekt zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und die Steigerung der Kompostierungsquote von Lebensmittelabfällen. Die COMLURB ist auch hier wieder die Hauptprojektpartnerin und -koordinatorin.

Mit diesem Projekt bieten sich viele Möglichkeiten, das aktuelle Thema der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sowohl in Rio als auch in Köln an die Öffentlichkeit zu tragen und damit auch unsere aktive und erfolgreiche Städte- und Klimapartnerschaft bei der Bevölkerung beider Kommunen noch bekannter zu machen.

Wir hoffen, gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in Rio de Janeiro sowie mit der Unterstützung durch die SKEW von Engagement Global und dem BMZ bei der Finanzierung von Projekten, bis 2030 noch weitere effektive Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung realisieren zu können.



Starke Partner für mehr Klimaschutz / © COMLURB



Aktive Projektarbeit: Abstimmungsgespräche vor Ort / © Ute Dreiocker, Stadt Köln



Vor der Kompostierung: Der Grünschnitt-Schredder bei der Arbeit / © Ute Dreiocker, Stadt Köln



Eine erfolgreiche Projektbilanz / © Ute Dreiocker, Stadt Köln



Stadt Lahr – Municipalidad De Alajuela, Costa Rica (2. Projektphase)



Koordination Lahr/Schwarzwald

Herr Manfred Kaiser

Leiter der Stabsstelle Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit
manfred.kaiser@lahr.de



Koordination Alajuela

Frau Ileana Roblero Rodriguez

Coordinadora Proseco de Hábitat
i_roblero@munialajuela.co.cr

Die kommunale Ebene ist für globale Themen wie Klimaschutz und Klimawandelfolgenanpassung bekannterweise von besonderer Bedeutung, denn hier sind die Auswirkungen direkt zu spüren, hier kann aber auch ortsbezogen geplant und gehandelt werden. Die schon seit 2006 bestehende Städtepartnerschaft konnte daher 2012 mit der Klimapartnerschaft um wichtige fachliche Themen und Zukunftsaufgaben erweitert werden. Dabei haben sich einige Erfolgsfaktoren für die gemeinsame Arbeit abgezeichnet.

Eine grundlegende Bedingung ist der kontinuierliche politische Rückhalt durch die jeweilige Verwaltungsspitze und den Gemeinderat. Ohne Unterstützung und die Bereitstellung von personellen und zeitlichen Ressourcen wäre die gelebte Klimapartnerschaft nicht möglich.

Weiterhin ist die Verknüpfung mit der Zivilgesellschaft ein weiteres wichtiges Element für das

Gelingen. Partnerschaft funktioniert nur durch und mit Partnerinnen und Partner die Personen und Institutionen kontinuierlich vernetzen, ihr spezielles Fachwissen einbringen und bei der sprachlichen und auch kulturellen Übersetzung helfen.

Außerdem ist zur Information und auch Einbindung von Politik und Bürgerschaft eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Dazu gehört auch eine Beteiligung bei internationalen Zusammenkünften. So hat Alajuela bei der UN-Klimakonferenz 2017 in Bonn beim Gipfel der Städte und Regionen die Zusammenarbeit und die Ergebnisse der Klimapartnerschaft Alajuela-Lahr vorgestellt.

Schließlich ist die finanzielle Projektförderung unentbehrlich und die Umsetzung ohne Bundesmittel nicht leistbar. Durch die SKEW von Engagement Global und das BMZ konnten etwa größere

Projekte im Abwasser-, Trinkwasser- quellschutz- und Bildungsbereich umgesetzt und damit Ziele aus dem Handlungsprogramm erreicht werden.

Die inzwischen langjährige persönliche, vertrauensvolle und ergebnisorientierte Zusammenarbeit hat zu einem besseren Einblick in die Struktur und Abläufe der jeweiligen Partnerkommune, zu einer Intensivierung und Verstetigung des fachlichen Austauschs und allgemein zu einer Belebung der Städtepartnerschaft geführt. Wichtig

und gewinnbringend ist dabei immer eine Zusammen- und Projektarbeit auf Augenhöhe.

Neue Themen und Ideen, die nicht mehr durch die Klimapartnerschaft abgedeckt werden konnten, führten 2020 folgerichtig zur Teilnahme an dem Projekt „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“. Mit dem Blick auf alle SDGs gibt es genügend Aufgaben bis 2030 und darüber hinaus – Alajuela und Lahr werden auch dazu weiterhin gemeinsam und erfolgreich ihren Beitrag leisten.



Planungsgespräche an der alten Zentralkläranlage Villa Bonita (2016) / © Stadt Lahr



Einweihung der sanierten Zentralkläranlage Villa Bonita (2018) / © Municipalidad Alajuela



Wichtige Trinkwasserquellen von Alajuela wurden zum Schutz vor Beeinträchtigung eingezäunt (2017) / © Stadt Lahr



Gemeinsam erarbeitete Umweltbildungsmaterialien werden bei der Multiplikatoren Ausbildung genutzt (2018) / © Stadt Lahr



Bezirk Lichtenberg – Hoan Kiem von Hanoi, Vietnam (5. Projektphase)



Koordination Lichtenberg

Frau Annegret Sachada

Beauftragte für Städtepartnerschaften
annegret.sachadae@lichtenberg.berlin.de



Koordination Hoan Kiem

Frau Lai Thi Thu Ha

Beauftragte für Internationale Beziehungen
laithithuha_hoankiem@hanoi.gov.vn
halaiphoco@gmail.com

Hoan Kiem und Lichtenberg arbeiten bereits seit 2015 auf Grundlage einer Partnerschaftsvereinbarung eng und erfolgreich zusammen. Unsere Partnerschaft ist historisch geprägt, der Bezirk Lichtenberg hat eine große und aktive vietnamesische Gemeinde.

Besonders intensiv war unsere Zusammenarbeit im Rahmen der Klimapartnerschaft, aus der im Mai 2018 ein Handlungsprogramm hervorging. Seitdem arbeiten wir an der Vorbereitung und Durchführung konkreter Maßnahmen. So wurden Messkoffer für die Messung von Luft- und Energiewerten beschafft, Schulungen zu Klimathemen für die Bevölkerung, Schülerschaft und Verwaltungsmitarbeitende der Kommunen sind in Planung und das „klimaneutrale Klassenzimmer“ ist Thema der im Aufbau befindlichen Schulpartnerschaft zwischen der Trung Vuong Schule (Hoan

Kiem) und dem Grünen Campus Malchow (Lichtenberg).

Ein Schwerpunkt unserer Klimapartnerschaft liegt in der Förderung erneuerbarer Energien. Nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten setzen wir aktuell das von der SKEW betreute Nakopa-Projekt „Solarenergie in Hoan Kiem“ (Projektlaufzeit: 01.12.2019–30.11.2022) um. Übergeordnetes Projektziel ist es, durch den Bau einer Pilot-Photovoltaikanlage auf dem Dong-Xuan-Markt in Hanoi einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Anlage kann zudem die Spitzenlast der Stadt und damit Stromausfälle reduzieren und die Stromversorgung für die Bevölkerung sicherstellen. Das Projekt fördert auch die Kapazitätsentwicklung der Verwaltungen von Hoan Kiem und Hanoi, sodass im Nachgang des Projekts weitere Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden in der Part-

nerkommune implementiert werden können. Projektbestandteil sind deshalb auch umfangreiche Schulungsmaßnahmen zu Technik und Klimabil- dung. Erst durch die Zusammenarbeit unserer Kommunalverwaltungen mit einigen nachfolgend aufgeführten Akteursgruppen wurde das Projekt ermöglicht: Solidaritätsdienst International e.V., Dong Xuan Center, Vereinigung der Vietnamesen in Berlin-Brandenburg e.V. (auf deutscher Seite) und Dong Xuan Markt, Abteilung für Industrie und Handel der Stadt Hanoi (auf vietnamesischer Seite).

Als besonderer Moment unserer Partnerschaft bleibt in Erinnerung, dass im Herbst 2017 der stellvertretende Bezirksbürgermeister von Hoan Kiem und der Lichtenberger Umweltstadtrat einen Freundschaftsbaum im Lichtenberger Stadtpark pflanzten. Ein weiteres prägendes Ereignis war die in Berlin-Lichtenberg ausgerich- tete Abschlusskonferenz der fünften Phase kom- munalen Klimapartnerschaften mit Asien. Vom Austausch mit den anderen asiatischen Klima- partnerschaften zehren wir noch heute.



Die Städtepartner pflanzen im Lichtenberger Stadtpark eine „Deutsche Eiche“ als Freundschaftsbaum zwischen Hoan Kiem und Lichtenberg, Oktober 2017 (Stellvertretender Bezirksbürgermeister von Hoan Kiem Pham Tuan Long und Umweltstadtrat Wilfried Nünthel) / © Bezirksamt Lichtenberg von Berlin



Der Stadtrat für Bildung von Hoan Kiem diskutiert mit Grundschulkindern des Grünen Campus Malchow über seltene Erden und die fachgerechte Entsorgung der Materialien im Handy (Oktober 2017) / © Bezirksamt Lichtenberg von Berlin



Hoan Kiem sensibilisiert Bürgerinnen und Bürger für das Kochen ohne Kohle. In der Grundschule „Tuoi Tho“ werden Kohleöfen zu Blumentöpfen umfunktio- niert (Januar 2020) / © Trinh Thi Minh Phuong, stellvertretende Direktorin für Umwelt und natürliche Ressourcen von Hoan Kiem



Anlässlich des Tages „NEIN sagen zum Plastikmüll“ ermuntert Hoan Kiem seine Bürgerinnen und Bürger dazu, recycelte Produkte zu verwenden (Juni 2019) / © Trinh Thi Minh Phuong, stellvertretende Direktorin für Umwelt und natürliche Ressourcen von Hoan Kiem



Stadt Ludwigsburg – GAD Municipalidad de Ambato, Ecuador (6. Projektphase)



Koordination Ludwigsburg

Herr Florian Tögel

Koordination Sustainable Development Goals & Klimapartnerschaft Ambato aus dem Team Nachhaltige Stadtentwicklung im Referat Steuerungsunterstützung und Grundsatzthemen
f.toegel@ludwigsburg.de



Koordination Ambato

Frau Andrea de Lourdes Medina Solís

Analista de Cooperación
Secretaría de Gestión Estratégica
clzuniga@ambato.gob.ec

Die Klimapartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Ambato besteht seit 2017 und ist neben der Partnerschaft mit Kongoussi in Burkina Faso die zweite Klimapartnerschaft in Ludwigsburg.

Die Klimapartnerschaft mit Ambato verdanken wir dem Engagement des ecuadorianischen Honorarkonsuls Siegfried Rapp, der in Ludwigsburg lebt und die Verbindung nach Ambato hergestellt hat. Das Honorarkonsulat ist auch einer der wichtigen Treiber der Partnerschaft, es stellt auf politischer Ebene Verbindungen her und initiiert auch ganz konkret Projekte und treibt diese voran.

Die Partnerschaft zeichnete sich von Beginn an durch die Einbeziehung zahlreicher Akteursgruppen aus. Von städtischen Mitarbeitenden über

Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Initiativen bis hin zu Bürgerinnen und Bürgern wurden alle relevanten Statusgruppen vertreten.

Die bisherigen Höhepunkte der Partnerschaft waren sicherlich die gegenseitigen Entsendungen und Besuche, sowohl durch städtische Mitarbeitende wie auch durch Ludwigsburger Schülerinnen und Schüler. Das Erleben einer anderen Realität, das Kennenlernen der jeweils anderen Stärken und Herausforderungen und vor allem der persönliche Kontakt, aus dem sich bereits Freundschaften entwickelt haben, sind für alle Beteiligten sehr bereichernd.

Durch erste Projekte hat die Partnerschaft konkrete Veränderungen bewirkt. So wurden in Ludwigsburg durch Schülerinnen und Schüler zahlrei-

che Bienenweiden im Stadtgebiet angelegt und die Bevölkerung zum Insekten- und Bienenschutz informiert. In Ambato wurden von Schülerinnen und Schülern aus beiden Städten 440 Bäume gepflanzt und die Ludwigsburger Besuchenden lebten in Gastfamilien und besuchten die örtlichen Schulen.

In Kooperation mit der Universität Stuttgart wurde zudem ein Konzept zur Lösung der lokalen Abwasserproblematik in Ambato entwickelt. Zwei Wissenschaftler der Universität nahmen gemeinsam mit dem lokalen Trinkwasser- und Abwasser-

rentsorger vor Ort Proben, gaben konkrete Empfehlungen und sensibilisierten Entscheidungstragende und Vertretende der zahlreichen Gerbereien.

Mit der Klimapartnerschaft haben wir wichtige Impulse in unserer Stadtgesellschaft gesetzt, die Bedeutung der Klimapolitik unterstrichen und ganz konkret sichtbar gemacht, wie Folgen des Klimawandels erfolgreich bekämpft werden können. Da machen junge Menschen begeistert mit, unsere Energieagentur, die Verwaltungen und Politik, Hochschulen und Vereine. Klimaschutz konkret wird so ganz praktisch und ganz plastisch.



Die Verwaltungschefs der Städtepartnerschaften, „Alcalde“ Dr. Javier Altamirano Sánchez und Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht / © Tögel



Baumpflanzung auf der Ludwigsburger Bärenwiese mit Bürgermeister Michael Ilk, „Alcalde“ Dr. Javier Altamirano Sánchez, Honorarkonsul der Republik Ecuador in Ludwigsburg Siegfried Rapp und Diana Garcés, Leiterin der Umwelta Abteilung in Ambato / © Tögel



Probennahme und Analyse von Parametern im Industriepark Ambato durch Fachkräfte der Universität Stuttgart und des Trinkwasser- und Abwasserentsorgers EMAPA / © Krauss



Umzugswagen, geschmückt mit Samen, Früchten und Blüten, anlässlich des jährlichen Früchte- und Blumenfestes. Symbolisierung einer umweltfreundlichen Region hinsichtlich Landwirtschaft und Wasserkreislauf / © Krauss



Stadt Ludwigsburg – Kongoussi, Burkina Faso (3. Projektphase)



Koordination Ludwigsburg

Frau Elisabeth Meier

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit
e.meier@ludwigsburg.de



Koordination Kongoussi

Herr Barthélemy Savadogo

barth_tel@yahoo.fr

Unsere Klimapartnerschaft mit der Kommune Kongoussi im Norden von Burkina Faso ist die konsequente Erweiterung der ältesten deutsch-französischen Städtepartnerschaft zwischen dem französischen Montbéliard und unserer Stadt.

2006/2007 wurde eine trilaterale Entwicklungszusammenarbeit zwischen Ludwigsburg, Montbéliard und Kongoussi vereinbart. Auf Ludwigsburger Seite wurde sie ab 2008 maßgeblich vom Förderkreis Burkina Faso e.V., also aus der Zivilgesellschaft, unterstützt. Die Partnerschaft war nicht zuletzt angeregt durch den damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, Ehrenbürger der Stadt Ludwigsburg, aber vor allem von der Vision beseelt, dass Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung nicht an den Grenzen einer Stadt aufhört.

Diese trilaterale Entwicklungszusammenarbeit führte zu verschiedenen gemeinschaftlichen Projekten in der Bildung und Ausbildung, der Exis-

tenzsicherung in Dörfern und der Förderung von Frauen.

Schließlich wurde zudem eine Klimapartnerschaft vereinbart, die dem gemeinsam Kampf gegen den Klimawandel und vor allem dessen Folgen dient. Sie ist ein Teil unserer engagierten Nachhaltigkeitspolitik. Wer sich für Klimaschutz einsetzt, kann nicht die Augen vor den dramatischen Folgen des Klimawandels in der Sahelzone verschließen.

In der Kommune Kongoussi konnten in der ersten Phase der von der SKEW von Engagement Global geförderten Klimapartnerschaft ab 2017 die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung, insbesondere derer von Frauen, durch den Bau von Brunnen mit solarbetriebenen Pumpen und die Errichtung von Latrinen erheblich verbessert werden. Aktuell werden weitere Brunnenanlagen gebaut und die Einrichtung von Solarlampen für wichtige Straßen und Plätze in Kongoussi

sowie einfache Solaranlagen in 150 Haushalten geplant. Die Erstellung und Nutzung von energieeffizienten Kochstellen in den Dörfern sollen das Bewusstsein für Umweltschutz stärken und der Abholzung entgegenwirken. Dank Barthélemy Savadogo, dem Projektkoordinator in Kongoussi, können wir angepasste Lösungen in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft vor Ort entwickeln. Parallel wurde aus dem Preisgeld für die nachhaltigste Stadt mittlerer Größe in Deutschland ein Baumschutzstreifen am Bamsee gepflanzt.

Mit der Klimapartnerschaft haben wir auch wichtige Impulse in unserer Stadtgesellschaft gesetzt, die Bedeutung der Klimapolitik unterstrichen und ganz konkret sichtbar gemacht, wie Folgen des Klimawandels erfolgreich bekämpft werden können.

Junge Menschen aus Ludwigsburg, aber auch die Verwaltung und die Politik, Hochschulen und Vereine engagieren sich mit vielfältigen Projekten für die Nachhaltigkeitsziele. Das Burkinische Dorf neben dem Rathaus in Ludwigsburg wurde dabei zum plakativen Informationszentrum und Bildungsort für Nachhaltige Entwicklung. Temporär war in unserer Stadt auch ein Kongoussi-Bus unterwegs.

Klimapartnerschaften sind ein echtes Erfolgsmodell im Sinne der Nachhaltigkeitsziele geworden. Für die Zukunft wünschen wir uns weitere gemeinsame Projekte mit unseren Partnerinnen und Partnern in Kongoussi zur Sichtbarmachung und Bekämpfung der Klimafolgen in Deutschland und in Burkina Faso.



Burkinische Hütte im Herzen Ludwigsburgs als Ort für nachhaltige Bildung / © Konrad Seigfried



Verhandlungen mit einer Dorfgemeinschaft unter einem schattenspendenden Baum zur Umsetzung gemeinsamer Projekte (Brunnen, Getreidemühlen), ebenfalls in Kiella / © Konrad Seigfried



Erster solar betriebener Tief-Brunnen in Bam Village / © Jochen Faber



Kongoussi-Express auf dem interkulturellen Fest in Ludwigsburg / Konrad Seigfried



Landeshauptstadt München – Harare, Simbabwe (6. Projektphase)

Koordination München

Frau Renate Hechenberger

Sachgebiet Internationale Kooperationen
internationales@muenchen.de

Koordination Harare

Herr Jackson Murimi

International Relations
jmurimi12@gmail.com

München und Harare sind bereits seit 25 Jahren durch eine Städtepartnerschaft verbunden und haben in der Zeit vielfältige Kooperationen umgesetzt. Seit 2017 nehmen wir gemeinsam am Programm „Kommunale Klimapartnerschaften“ teil. Dabei konzentrieren wir uns vorerst auf den Schwerpunkt der Verkehrsplanung und des Mobilitätsmanagements. Harare steht hier vor enormen Herausforderungen: Der öffentliche Nahverkehr ist sehr unstrukturiert, Linienbusse gibt es kaum. Es dominieren Kleinbusse mit hohem Platz- und Kraftstoffbedarf. Das eigene Auto ist ein Statussymbol, öffentliche Verkehrsmittel und Radfahren gelten als Notlösung für Arme. Harare möchte die Mobilität in der Stadt nachhaltiger gestalten. Damit soll ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Luftqualität in der Stadt geleistet werden. Ein funktionierender Nahverkehr wird aber auch als wichtiges Element für

die soziale Gerechtigkeit, die Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt gesehen.

Bei der Erarbeitung des Handlungsprogramms waren wir uns einig, dass die Entwicklung einer nachhaltigen Verkehrsstrategie und eines Mobilitäts-Masterplans für Harare dringend notwendig ist, um die Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen. Die Kompetenzen der Verkehrsabteilung müssen ausgebaut werden, daher wurden Qualifizierungsmaßnahmen für die Kollegschaft in Harare und Beratungen durch die Münchener Verkehrsfachkräfte vereinbart. Eine wesentliche Zielsetzung des Handlungsprogramms ist es, den Anteil klimafreundlicher Mobilität – insbesondere das Radfahren – zu erhöhen. Die Voraussetzungen in Harare sind dabei nicht ungünstig, denn es gibt an wichtigen Einfallstraßen abgetrennte

Radwege, die jedoch stark sanierungsbedürftig sind. Auch gibt es Kontakte zu interessanten Akteursgruppen in Harare, die in die Projekte eingebunden werden könnten: Umwelt-NGOs, die Verkehrsplanerinnen und -planer der Hochschule und ein soziales Unternehmen, das in Harare Fahrräder produziert.

Die für 2020 vorgesehenen ersten Maßnahmen zur Qualifizierung der Verkehrsplanenden und

zur Erarbeitung einer Strategie für die Radverkehrsförderung mussten wir leider Corona-bedingt zurückstellen. Eine weitere Unterstützung für Harare konnte aber inzwischen erfolgreich in die Wege geleitet werden: Unser Antrag beim Programm „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften“ war erfolgreich, sodass der Stadtverwaltung Harare demnächst ein Verkehrsexperte als Entwicklungshelfer für mindestens zwei Jahre zur Seite stehen wird.



Bauvorhaben für einen Busbahnhof in Harare / © Gerhard Gross



Die Verkehrsplanenden von Harare / © Gerhard Gross



Münchner Radnacht / © Gerhard Gross



Besuch bei World Bicycle Relief, Harare / © Gerhard Gross



CITY OF CAPE TOWN
ISIXEKO SASEKAPA
STAD KAAPSTAD

Landeshauptstadt München – Kapstadt, Südafrika (3. Projektphase)

Koordination München

Frau Renate Hechenberger

Sachgebiet Internationale Kooperationen
internationales@muenchen.de

Koordination Kapstadt

Frau Lizanda Van Rensburg

Energy and Climate Change Directorate
lizanda.vanrensburg@capetown.gov.za

Let's face Climate Change together – das ist das Motto der Klimapartnerschaft München-Kapstadt. Spannend und sehr lehrreich war schon die erste Phase der Zusammenarbeit ab 2013 mit einem intensiven Austausch über die Situation und Strategien in den Partnerstädten. Der Klimawandel ist in Kapstadt bereits sehr viel präsenter als bei uns: Etwa die Situation am Vorort „Strand“ – die dortige Küstenstraße muss aufgrund der zunehmenden Stürme regelmäßig aufwändig baulich stabilisiert werden, damit die Häuser an der Standpromenade nicht unterspült werden. 2018 ging die Wasserknappheit in Kapstadt nach dem wiederholten Ausbleiben der Regenfälle durch die Weltpresse. Aber wir entdeckten auch viele erfreuliche Entwicklungen in Kapstadt, beispielsweise ein breit angelegtes Programm zur Ausstattung von Häusern des sozialen Wohnungsbaus mit Solarthermie.

Im gemeinsamen Handlungsprogramm sind fünf Themenschwerpunkte definiert: Energieeffizienz und Bauen, Regenerative Energien, nicht-motorisierter Verkehr, Klimaanpassung sowie umwelt- und sozialverträgliche Beschaffung und Konsum. Als ersten Schritt zur Umsetzung erarbeiteten Studierende aus München und junge Mitarbeitende der Stadt Kapstadt zusammen weitere Grundlagen für die Kooperationsvorhaben. Dazu hielten sich die Teams für je drei Monate in den beiden Städten auf, um die Zielgruppen, Bedarfe und bisherigen Maßnahmen genauer zu untersuchen. Die Ergebnisse flossen dann in die Konzeption eines FKKP-Projekts ein. Eine Säule des Projekts betraf die Einrichtung eines „Smart Building and Living Centre“ in Kapstadt als Kompetenzzentrum für nachhaltige Lebensstile, zukunftsfähige Siedlungsentwicklung sowie für energieeffizientes Bauen und Wohnen. Ein weiterer Baustein

war die Entwicklung und Umsetzung einer Kampagne zur Förderung des Radverkehrs in Kapstadt, die insbesondere auch für Sicherheitsaspekte der Radfahrenden im Straßenverkehr sensibilisieren sollte. Auch die Nutzung innerstädtischer Flussläufe in Kapstadt als Korridore für nachhaltige Mobilität wurde untersucht und pilothaft umgesetzt.

Nun steht die Fortschreibung des Handlungsprogramms und die Entwicklung neuer Kooperationsvorhaben an. Beide Städte arbeiten derzeit intensiv an neuen Konzeptionen zur Umsetzung ihrer Klimaziele, sodass es hier viel Stoff zum Erfahrungsaustausch gibt. Bewusstseinsbildung wird weiterhin ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit bleiben und auch Fragen zur dezentralen Erzeugung regenerativer Energien stehen auf der Agenda.



Erkundung des Münchener Isar-Radwegs / © Stephan Granger



Möglicher Standort für das „Smart Building and Living Centre“ in Kapstadt / © Renate Hechenberger



Flusskorridor in Kapstadt / © Renate Hechenberger



Abschlussworkshop in München / © Michael Nagya



Stadt Münster – Stadt Monastir, Tunesien (7. Projektphase)



Koordination Münster

Frau Nina Dohr und Frau Lisa Krügel

Büro Internationales im Amt für Bürger- und Ratsservice
kruegellisa@stadt-muenster.de



Koordination Monastir

Herr Ghazi Trimeche

Ratsmitglied, Kommission für Internationale Beziehungen
gtcmmonastir@gmail.com

Städtepartner werden Klimapartner! Die Städtepartnerschaft Monastir – Münster sollte zum 50-jährigen Jubiläum 2019 neuen Schwung und neue Perspektiven erhalten. Was dann tatsächlich passierte, hat alle beteiligten Akteursgruppen sehr positiv überrascht. Jubiläum und Klimapartnerschaft sorgten dafür, dass 2019 eines der aktivsten Jahre in der Geschichte der Städtepartnerschaft wurde. Der internationale Auftaktworkshop im Mai mit den Besucherinnen und Besuchern aus Monastir war der Start für zahlreiche persönliche Begegnungen. Im August fand die erste Fachentsendung nach Monastir statt. Dann war eine Delegation aus Monastir bei der offiziellen Jubiläumsfeier der Städtepartnerschaft im September in Münster zu Gast. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter aus Rat und Verwaltung, die auch in der Klimapartnerschaft aktiv sind. An den offiziellen Feierlichkeiten in Monas-

tir nahm im Oktober eine Delegation um Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe teil. Dabei hat er sich gemeinsam mit dem Bürgermeister Monastirs, Mondher Marzouk, über die aktuellen Themen der Klimapartnerschaften informiert und an den Arbeitsgesprächen teilgenommen. Durch die Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Gruppen entstanden neue, nachhaltige Verbindungen zwischen den Partnerstädten. Dadurch, dass viele neue Akteursgruppen gewonnen werden konnten, ruht die Partnerschaft auf einem stabilen Fundament. Besonders aktiv war der erst Ende 2017 gegründete Förderverein Münster-Monastir e.V., der 2019 gleich zwei Bürgerreisen durchführte. Außerdem entstand eine neue Schulpartnerschaft zwischen dem Overberg-Kolleg Münster und dem Lycée Hédi Khefacha Monastir, bei der das erste persönliche Treffen im Februar 2020 in Monastir stattfinden konnte. Die Schülerinnen

und Schüler beschäftigten sich gemeinsam mit dem Thema „Globale Nachhaltige Entwicklung: Klimawandel und Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der Klimapartnerschaft Münster-Monastir“. Durch die vielen persönlichen Kontakte sind beide Städte enger zusammengewachsen und sie helfen, besonders in Zeiten eingeschränkter Reisemöglichkeiten, die Verbindungen zu halten. Die Zusammenarbeit ist trotz struktureller Unterschiede unkomplizierter und intensiver geworden. So hat uns die zweite Fachentsendung, die wir leider nur virtuell durchführen konnten, trotz

diverser Herausforderungen bei der gemeinsamen Entwicklung des Handlungsprogramms weitergebracht. Beim Themenfeld „Klimaangepasstes Regenmanagement – Resilienz gegenüber Wetterextremen: Starkregen, Hitze, Dürre“ sind die Probleme und Aufgaben in beiden Städten nahezu identisch. Das erste größere Projekt soll im Rahmen eines nachhaltigen Abfallwirtschaftskonzepts bereits 2021 angestoßen werden: der Neubau eines Recyclinghofes und einer Kompostieranlage in Monastir.



Mai 2019 – Urkundenübergabe in Münster / © Stadt Münster



August 2019 – Erste Fachentsendung, Arbeitsgespräch Abfallwirtschaft in Monastir / © Stadt Monastir



Oktober 2019 – 50-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft in Monastir, beide Oberbürgermeister nehmen am Arbeitsgespräch Starkregenereignis teil / © Stadt Monastir



November 2019 – Zweite Fachentsendung – virtuell / © Stadt Münster



Stadt Neumarkt in der Oberpfalz – Drakenstein Municipality, Südafrika (3. Projektphase)



Koordination Neumarkt

Herr Ralf Mützel

Leiter Amt für Nachhaltigkeitsförderung
ralf.muettel@neumarkt.de



Koordination Drakenstein

Frau Lauren Waring

Executive Director: Planning and Development
lauren.waring@drakenstein.gov.za

Die kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Drakenstein und Neumarkt ist 2018 im Handlungsfeld „Entwicklungszusammenarbeit“ der Neumarkter Nachhaltigkeitsstrategie verankert worden. Die wichtigsten Themen sind Klimaschutz, Klimaanpassung, Renaturierung, Fairer Handel, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Abfallwirtschaft und Ressourcenschutz.

Mit den Erfahrungen aus dem ersten Nakopa-Projekt, das 2020 abgeschlossen wurde und sich mit der Renaturierung des Berg River beschäftigt hat, wurde ein Konzept für die Neugestaltung des sogenannten Arboretums, einer großen Grünfläche am Ufer des Berg River mit vielen alten Bäumen, erstellt. Dieses Konzept mündete in das bisher größte seit 2019 laufende Partnerschaftsprojekt mit einem Gesamtbudget von 500.000 Euro im Rahmen des FKPP-Programms. Ziel ist es, bis 2022 einen „Klimapark“ durch Aufwertung des bestehenden Arboretums

mit einer Gesamtfläche von ca. 44 ha zu entwickeln. Kernstück des Projektes ist ein neues Bildungszentrum, ein sogenanntes „Grünes Klassenzimmer“. Wenn alles im Zeitplan bleibt, kann im Frühjahr 2022 der „Klimapark“ feierlich eröffnet werden.

Beim Thema „Fairer Handel“ war schnell klar, ein „Partnerschaftsprodukt“ zu entwickeln. Das Weingut, mit dem schließlich kooperiert wurde, produziert schon viele Jahre erstklassige, Fairtrade-zertifizierte Weine. Seit über zwei Jahren wird dieser Partnerschaftswein nun schon erfolgreich im Eine Welt Laden in Neumarkt verkauft. Aus diesen Erfahrungen heraus ist Drakenstein aktuell auf dem Weg zur ersten Fairtrade-Stadt in Südafrika.

Anfang 2021 hat Engagement Global ein zweites beantragtes Nakopa-Projekt genehmigt. Dabei geht es um eine weitergehende Renaturierung

des Berg River, die „Lebensader von Drakenstein“. Hintergrund ist hier, dass der Klimawandel im Westkap zunehmend zu Dürreperioden im Sommer führt, wie zuletzt in den Jahren 2015 bis 2018. Die Entwicklung natürlicher Ökosysteme, insbesondere in Flussgebieten, ist von herausragender Bedeutung. Ein neuer Aspekt beim zweiten Nakopa-Projekt besteht darin, private Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer entlang des Berg River mit einzubeziehen und private und öffentliche Renaturierungen aufeinander abzustimmen.

Grundlage der aktuellen und weitergehenden Zusammenarbeit zwischen Neumarkt und Drakenstein ist der im November 2019 vereinbarte 10-Punkte-Plan, in dem die konkreten Vorhaben für die nächsten Jahre festgehalten wurden. Einen weiteren großen Schub in Bezug auf die nächsten Jahre der Zusammenarbeit verspricht die im Rahmen des FKPW-Programms von Engagement Global und der GIZ genehmigte Stelle für eine Beraterin in den Bereichen Ressourceneffizienz und Green Economy in der Stadtverwaltung von Drakenstein.



Im Jahre 2019 besuchte eine Delegation aus Drakenstein die Stadt Neumarkt. Bürgermeister Conrad Poole hat sich bei dieser Gelegenheit ins Goldene Buch der Stadt eingetragen, links daneben Oberbürgermeister Thomas Thumann / © Dr. Franz Janka



Seit zwei Jahren ist im Eine Welt Laden Neumarkt der fair gehandelte „Partnerschaftswein“ aus Drakenstein erhältlich / Dr. Franz Janka



Der Klimaparcours ist ein Lernmedium für Schülerinnen und Schüler, der sowohl in Neumarkt als auch in Drakenstein an den Schulen zum Einsatz kommt / © Wesley Martin



Im Jahre 2019 fand im Rahmen des Kleinprojektfonds von SKEW und Engagement Global eine Fachdelegationsreise zum Thema „Abfallwirtschaft“ statt. Dabei wurden mehrere Einrichtungen wie z.B. der Zweckverband Müllverwertung besucht / © Ralf Mützel



Stadt Weingarten – Stadt Blumenau, Brasilien (4. Projektphase)



Koordination Weingarten

Frau Marga Fischer

Stabsstelle Klimaschutz
m.fischer@weingarten-online.de



Koordination Blumenau

Herr Marcelo Schrubbe

Geschäftsführer Energieagentur Blumenau
schrubbe2008@gmail.com

Der Klimawandel zeigt sich durch extreme Wetterlagen wie Starkregen, langen Trocken- und Regenperioden, Kälteeinbrüchen, oder anderen Phänomenen. Die Auswirkungen registrieren beide Städte in unterschiedlicher Intensität. Die SKEW greift das Thema über das Klimapartnerschaften-Projekt für Städte wie Weingarten und Blumenau auf. Für beide Städte ein ideales Angebot. Damit konnten alte partnerschaftliche Beziehungen neu belebt und gleichzeitig ein Bündnis zum gemeinsam Handeln geschlossen werden.

In Weingarten wohnen rund 25.000 Einwohnerinnen und Einwohner, in Blumenau sind es ca. 350.000. Eine Schiefelage in der Partnerschaft? Ganz und gar nicht, denn die Größe einer Stadt ist hier nicht das Wesentliche. Vielmehr stehen die zu bewältigenden Aufgaben einer Stadt im Vordergrund.

Spannend wird es, wenn man länderspezifische Differenzen, bedingt durch geographische und politische Unterschiede abwägt. Hier müssen erst Schnittstellen herausgearbeitet werden, um strategische Ziele zu formulieren. Analysen im Bestand machen deutlich, wo Stärken und Schwächen in beiden Städten verankert sind. Ein Prozess der auf Augenhöhe stattfinden muss. Hier waren die vorbereiteten Workshops von der SKEW eine wertvolle Hilfe. In unserer Klimapartnerschaft hat sich eine Basis des Vertrauens aufgebaut. Es ist elementar, sich gegenseitig zu akzeptieren, damit Projekte aus einem Guss verwirklicht werden können. Gerade wenn Probleme auftauchen und nicht alles rund läuft, ist Teamarbeit gefragt. Und die Probleme sind vorprogrammiert. Sei es ein Bürgermeisterwechsel, ein Ausfall einer Akteursgruppe oder Anderes. Um Hindernisse im Projekt kreativ aus dem Weg zu räumen, sind Bereitschaft zum Handeln und Flexibilität gefordert.

Unser erstes gemeinsames Projekt ist gerade in der Gründungsphase. In Blumenau wird im März 2021 eine erste Energieagentur Blumenau entstehen. Dafür erhalten wir von der SKEW von Engagement Global über das FKKP-Programm BMZ-Fördergelder. Angesiedelt wird die Agentur beim Consórcio Intermunicipal do Médio Vale do Itajaí (CIMVI) im „Parque Girassol“ (Sonnenblumenpark). CIMVI entwickelte sich aus dem Verbund von 14 Städten, angrenzend an das Stadtgebiet Blumenau, um eine gemeinsame Modellanlage für nachhaltige Abfallwirtschaft aufzubauen. Ein

Bildungszentrum mit Park (Sensibilisierung) für die Schülerschaft und Erwachsene wurde ebenfalls integriert. Ein Projekt, das nachhaltiges Handeln aufzeigt und die Natur, geprägt durch ihre Vielfalt an Ökosystemen erlebbar macht. Für die Energieagentur Blumenau ein Glücksfall, da die Infrastruktur mitgenutzt werden kann. Erneuerbare Energien sind nun ein weiterer Baustein in diesem Angebot. PV-Anlagen für Privathaushalte sind unser erster Schwerpunkt. Ein Projekt mit Vorbildcharakter und großem CO₂-Einsparpotential.



Kinder auf dem Tatu Trail im Girassol Park mit Informationen zur Natur / © Marcelo Schrubbe



Der EA BLU Geschäftsführer Marcelo Schrubbe stellt CIMVI die Agentur vor / © Karoline Schrubbe



Das CIMVI-Team begrüßt die neue Partnerin Energieagentur Blumenau / © Karoline Schrubbe



Energieagentur Blumenau – neues Büro mit Geschäftsführer Marcelo Schrubbe und seiner Assistentin Marileia Selonke / © Marcelo Schrubbe



Stadt Würzburg – Mwanza, Tansania (1. Projektphase)

Koordination Würzburg

Frau Anuschka Heid

Partnerstädte Würzburg International
anuschka.heid@stadt.wuerzburg.de

Koordination Mwanza

Herr Amin Abdallah

allbrightamin@gmail.com

Bereits im Jahr 2011 hat die Stadt Würzburg eine Klimapartnerschaft mit ihrer Partnerstadt Mwanza in Tansania geschlossen. Ziel der Partnerschaft ist neben dem Ausbau der ohnehin schon tief verankerten Beziehungen zwischen den beiden Städten natürlich auch die Bekämpfung des menschengemachten Klimawandels. Dies ist gerade für Mwanza und Würzburg von großer Bedeutung, da die prognostizierten Veränderungen wohl beide Städte unmittelbar beeinflussen würden. In Würzburg ächzt die Stadt zunehmend unter heißen Tropennächten im Sommer und rechnet bis zum Ende des Jahrhunderts mit einem Temperaturanstieg um bis zu fünf Grad im Durchschnitt. In Mwanza könnten die Folgen eines weiter ungebremsen Klimawandels ein sinkender See-Pegel (des Victoriasees), eine weitere Zunahme von Wetterextremen wie Starkregen mit Überschwemmungen oder aber auch lange Dürrephasen sein.

Beide Städte setzen deshalb im Rahmen ihrer Klimapartnerschaft vor allem auf erneuerbare

Energien, allen voran die Solartechnologie. Insgesamt wurden in den letzten Jahren in Mwanza vier Photovoltaik-Anlagen installiert: auf dem Dach des Nyamagana-Hospitals, auf der Radio-Station in der Nähe des Rathauses und auf dem Dach einer Schule. Die Gesamtmodulleistung aller Anlagen beträgt etwa 100 kWp. Die Anlagen in Mwanza produzieren damit sogar rund 80 % mehr Strom als vergleichbare Anlagen in Deutschland. Das liegt an der nahezu senkrechten Ausrichtung der Solarmodule in der Nähe des Äquators, während in Deutschland nur nach Süden und im richtigen Neigungswinkel ausgerichtete Solarzellen optimale Rendite versprechen.

Ein weiteres Projekt im Rahmen der Klimapartnerschaft ist die Etablierung von Solar-Fischereilampen. Die Idee wurde schon vor etlichen Jahren geboren, in zahlreichen internationalen Workshops, Austauschtreffen und Dialogveranstaltungen konstant weiterentwickelt und ist nun im Arbeitsalltag der Fischenden am Victoriasee

angekommen. Tagsüber liegen die kleinen Solarzellen in der Sonne, nachts dienen sie als Köder. Das Licht lockt die Fische an die Oberfläche und dort gehen sie in die Netze. Die Lampen verfügen über GPS-Sender und Passwortschutz und kosten aktuell rund 150 Euro pro Stück. Das Ziel ist es, langfristig die bisher üblichen Kerosin-Lampen komplett zu ersetzen, was eine potenzielle CO₂-Ersparnis von rund 15.000 Tonnen in der Region bedeuten würde. Zudem tragen die Lampen erheblich zur Arbeitssicherheit bei. Denn bislang wird das Kerosin in den Lampen unter Druck gesetzt, damit gasförmiger Treibstoff verbrennt

und für ein helles Licht sorgt – bisweilen kommt es dabei aber auch zu Explosionen. Es kam aufgrund defekter Lampen wiederholt zu schweren und mitunter tödlichen Unfällen. Des Weiteren stellt der Transport großer Mengen Kerosins – meist in haushaltsüblichen Glasflaschen – eine ständige Gefahr für Mensch und Umwelt dar.

Mit Blick in die Zukunft wünschen sich sowohl Würzburg als auch Mwanza eine Weiterführung der bestehenden Projekte und des Austausches von Fachkräften verschiedener Bereiche von Verwaltung und Wirtschaft.



Der örtliche Projektmanager Amin Allbright zeigt den Gästen aus Würzburg die 40-kWp-Anlage auf dem Dach eines Krankenhausgebäudes des Nyamagana Hospitals / © Georg Wagenbrenner, Stadt Würzburg



Innovation am Victoriasee: Das Solarpanel bleibt an Land, die Lampe geht mit vollem Akku und einer leichten Holzkonstruktion schwimmend auf Fischfang. Deputy Lord Mayor Bhiku Kotecha, Press Relations Officer Elirehema Kaaya und Oberbürgermeister Schuchardt bei der Tanzania Renewable Energy Association (TAREA) am Victoriasee / © Georg Wagenbrenner, Stadt Würzburg

Impressum | Kontakt

Für die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Mandy Wagner (Projektleiterin)
mandy.wagner@engagement-global.de
Telefon +49 228 20717-1372

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

info@service-eine-welt.de
www.service-eine-welt.de

Für die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)

Dr. Klaus Reuter (Projektpartner)
k.reuter@lag21.de
Telefon +49 231 936960-10

Deutsche Straße 10
44339 Dortmund
www.lag21.de

Dieser Newsletter ist ein projektinternes Dokument der „Kommunalen Klimapartnerschaften“ und stellt keine formale Publikation von Engagement Global dar. Er richtet sich ausschließlich an bereits im Projekt aktive Kommunen.

Engagement Global ist nicht für die Inhalte externer Webseiten verantwortlich.



im Auftrag des



In Kooperation mit

